

Jahresbericht

DRK-LANDESVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

2022/2023



Das Jahr 2022 / 2023 im Überblick

2023

April / Mai 2023

16. Ehrenamtsmessen 2023
– endlich wieder als Präsenzveranstaltungen
Foto: Angela Kuboth



09.05.2023

DRK-Blutspende-Aktion im
Schweriner Landtag
Foto: Nico Feldmann

08.12.2022

Auftakt für die DRK-
Kampagne #dukannstdas
zur Stärkung des Bevölkerungs-
schutzes
Quelle: DRK Landesverband



31.03.2023

1. Dialogforum zum
Bevölkerungsschutz
Foto: Antje Habermann



02.11.2022

Benefizkonzert in der Heili-
gen-Geist-Kirche in Wismar
für Opfer des Brandes in der
DRK-Flüchtlingsunterkunft
Groß Strömkendorf
Foto: Antje Habermann



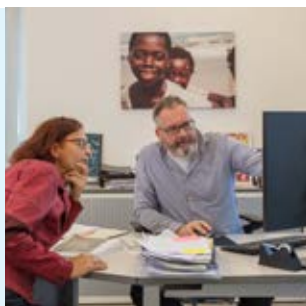
November 2022

Überwachungsaudit des
gemeinsamen Qualitätsma-
nagements im Rettungs-
dienst
Foto: Wally Pruß



14.09.2022

8. Aktionstag für die Migrati-
onsberatung für erwachsene
Zuwanderer (MBE)
Foto: Jörg F. Müller



11.-13.10.2022

DRK-Suchdienst-Gipfel auf
Usedom mit Beratern aus
sechs Bundesländern
Foto: DRK-Landesverband / Archiv



23.05.2022

Der Ukraine-Konflikt aus
völkerrechtlicher Sicht – eine
Veranstaltung des DRK-
Landesverbandes M-V
Foto: Antje Habermann



30.08.2022

Workshop in Teterow zur
Einbindung Ambulanter
Dienste in die Telematikinfra-
struktur
Foto: Tobias Beck



2022

Inhalt

- 04** Vorwort
- 06** **BEVÖLKERUNGSSCHUTZ**
Für einen zukunftsfähigen Bevölkerungsschutz:
DRK in M-V initiiert Kampagne #dukannstdas
- 08** Projekt:
Stärkung des Bevölkerungsschutzes
- 09** Norddeutsches Biwak: Treffen der Einheiten des
Zivil- und Katastrophenschutzes
- 10** **E-MOBILITÄT / MEDICAL TASK FORCES**
Neu im Team:
Ein Plug-in-Hybrid als Dienstfahrzeug

Moderne Fahrzeuge für Medical Task Forces:
Drei neue Mannschaftstransportwagen
- 12** **MEDICAL TASK FORCES**
Spezialeinheiten:
Aufbau von Medical Forces begann vor 10 Jahren
- 14** **RETTUNGSDIENST**
Vielfältige Einsatzmöglichkeiten:
Rettungssanitäter in anerkannten Hilfsorganisationen
- 16** **ERSTE HILFE**
Im Porträt:
Paul Leidig – ein Rotkreuzler mit Herz
- 17** Lehrkräfte Erste Hilfe:
Neue Fortbildungsreihe wird vorbereitet
- 18** **WASSERWACHT**
Badesaison 2022: Absicherung und
Schwimmausbildung für Kinder
- 19** Kinderschwimmen in M-V:
Auszeichnung, Spenden und eine
Weltrekordlerin
- 20** Bernd Klischke:
Wasserwachtler mit Leib und Seele
- 21** Jubiläum:
DRK-Wasserwacht mit langer Geschichte
- 22** **JUGENDROTKREUZ**
JRK-Ferienlager:
Planspiel begeisterte Jungen und Mädchen
- 23** JRK-Landeswettbewerb 2022:
Sanitätarnachwuchs am Start
- 24** **KINDER, JUGEND UND FAMILIE**
Über Ländergrenzen geschaut:
Die Vorschule in Schweden
- 25** **EHRENAMTSMESSEN**
Retrospektive:
15. Ehrenamtssmesse 2022
- 26** **MIGRATION**
Integration und Teilhabe:
Anforderungen steigen
- 27** Repetitio:
Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund
- 28** **DRK-BILDUNGSZENTRUM**
Kontinuität und Engagement:
Wilhelm Ahlschläger hat Geschichte mitgeschrieben
- 29** Verbesserung der Fachkräftesituation:
AZAV-Zertifizierung und Bildungsgutscheine
- 30** **DRK SOZIALE FREIWILLIGENDIENSTE**
10 Jahre DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH
Sozial engagieren und eigene Stärken herausfinden
- 32** **PFLEGE**
Qualifizierung:
Neue Möglichkeiten für Pflegehilfskräfte
- 33** Reformen für bessere Bedingungen in der Pflege:
Wie kommen die Vorhaben in der Praxis an?
- 34** **PFLEGE-EINRICHTUNGEN**
Das Team zusammenhalten:
Schwierige Zeiten in der Pflege
- 35** DRK-Wohnanlage Zingst:
Gemeinsam für einen lebenswerten Alltag
- 36** **DRK SOZIALE BETREUUNGSDIENSTE**
Neuer ambulanter Dienst:
Hilfe rund um die Uhr
- 37** Sozialtherapeutische Zentren:
Neues Gesetz für mehr Teilhabe
- 38** **DRK-KRANKENHÄUSER**
Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG):
Motor für die Digitalisierung
- 40** **DRK-BLUTSPENDEDIENST**
Neues Projekt:
DRK-Blutspendedienst MV in Berufsschulzentren
- 41** DRK Blutspendedienst:
Zu Gast in der Stefan Kuna Show

Blutspender geehrt:
Große Gala im Kurhaus Warnemünde
- 42** **STRATEGIE 2030**
DRK-Strategie 2030:
Für einander da. Miteinander stark.
- 44** **FINANZEN**
Wirtschaftliche Situation und Finanztransparenz
- 49** **PRÄSIDIUM UND VORSTAND**
- 50** **DRK-KREISVERBÄNDE IN M-V**
- 51** **GESELLSCHAFTEN DES LANDESVERBANDES**
- 54** **DER DRK-LANDESVERBAND
MECKLENBURG-VORPOMMERN IN ZAHLEN**

Vorwort

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen zwölf Monate haben einmal mehr gezeigt: das Deutsche Rote Kreuz wird gebraucht.

Ein Jahr voller Herausforderungen liegt hinter uns: die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Fachkräftemangel im Haupt- und Ehrenamt und nicht zuletzt die Auswirkungen des Ukraine-Krieges sind nur einige Beispiele für Aufgabenfelder, in denen wir uns engagiert und Unterstützungsangebote für Menschen in Not unterbreitet haben.

Wie großartig unsere unverzichtbare Arbeit in all diesen Bereichen und weit darüber hinaus ist, zeigen wir wieder mit tollen Beispielen in unserer Jahresbilanz.

Das Jahr 2023 steht im Zeichen der Wasserwacht. Etwas jünger als das Rote Kreuz insgesamt feiert sie ihr 140-jähriges Bestehen. Der Einsatz von Rotkreuz-Wasserwehren 1883 beim Donau-Hochwasser und der anschließende Aufbau von zahlreichen Sanitäts- und Wasserwehrkolonnen an den Küsten von Nord- und Ostsee sowie den großen Flüssen zählen als der Beginn der professionell organisierten Wasserrettung in Deutschland. Später erhielt die Organisation den Namen „Wasserwacht“. Diese verbindet heute gekonnt ihre lange Tradition mit moderner und innovativer Ausstattung. Doch das Wichtigste sind nicht unsere Quads, Jet-Skis oder Drohnen, sondern die vielen ehrenamtlich Engagierten, die an unseren Stränden und Seen ihren Dienst tun, Kindern das Schwimmen beibringen und Retter-Nachwuchs ausbilden.

Unser Mitgliedermagazin extra.stark! hat sich in Ausgabe 2/2023 mit dem Jubiläum und der Geschichte unserer Wasserrettungsorganisation ausführlich beschäftigt. Schauen Sie hier gern noch einmal nach.

Im Rahmen der Landesversammlung im November 2022 gab es ausführliche Berichte zur Arbeit der Medical Task Forces, der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit und unserer Bereitschaften.

Alle Gemeinschaften haben das Problem, dass in zwei Jahren Corona-Pandemie viele Helfer „verloren“ gegangen sind. Es muss daher unser Ziel sein, wieder mehr Aktive für ein ehrenamtliches Engagement im Deutschen Roten Kreuz zu gewinnen. Alle Führungskräfte in Haupt- oder Ehrenamt in unseren Verbandsgliederungen sind gefragt, hier nach praktikablen Lösungen zu suchen.

Die durch den Landesverband initiierte Kampagne Bevölkerungsschutz ist dabei ein wichtiger Baustein. Ein wesentliches Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für die ehrenamtlichen Helfer zu verbessern. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, damit das Deutsche Rote Kreuz in M-V als verlässlicher Partner für das Land, die Landkreise und die Kommunen im Bevölkerungsschutz sowie in der Gefahrenabwehr agieren kann.

Das enge Zusammenwirken mit politischen Entscheidungsträgern ist dabei von essentieller Bedeutung. Hier werden gesetzliche Grundlagen geschaffen und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Eine wichtige Kernaussage: Unser Bevölkerungsschutz muss leistungsfähiger werden. In den Krisen der letzten Jahre zeigten sich die Mängel im System. Eine ehrliche Analyse des Status Quo, eine Vorhersage zukünftiger Bedrohungen und die solide Planung für die Zukunft brauchen wir jetzt in Mecklenburg-Vorpommern.

In einer komplexen Welt, mit sich überlagernden Krisenherden, ist es dringender denn je, den Bevölkerungsschutz im Land zu stärken und auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Mit unserer Kampagne #dukannstdas versuchen wir, mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen, Vertreter aus Politik und Gesellschaft „mit ins Boot zu holen“ und die Menschen im Land zu sensibilisieren, sich eigenverantwortlich auf solche Lagen vorzubereiten.

Von immenser Bedeutung in unserer Gesellschaft ist ein funktionierendes Gesundheits- und Sozialsystem. Die Corona-Pandemie hat auch hier die Strukturen und die Mitarbeitenden auf das Äußerste strapaziert. Vor diesem Hintergrund ging DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt zwischen Juni und August auf Sommerreise und besuchte unter anderem verschiedene Gesundheits-, Pflege- und Sozialeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Bundesland, so auch das Krankenhaus in Neustrelitz und das Hospiz in Waren. „Applaus ist nicht genug – Was braucht es wirklich aus der Sicht der Fachkräfte?“ – so lautete das Motto dieses Besuchs.

Ein zentrales Thema bei den Vor-Ort-Gesprächen mit Beschäftigten war der gravierende Arbeitskräftemangel. Die gewonnenen Erkenntnisse wird die DRK-Präsidentin in den politischen Diskurs einbringen.

Es ist notwendig, dass auch unser DRK-Bundesverband politisch Einfluss nimmt auf eine Gewährleistung der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum.

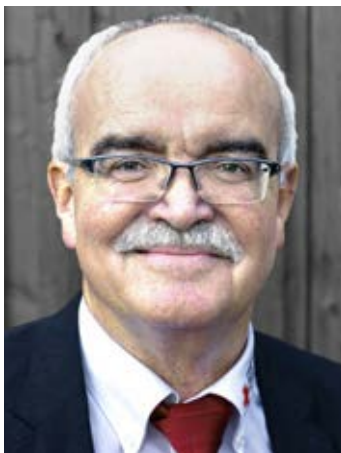
Eine erfolgreiche Arbeit des Präsidiums und des Landesverbandes ist nur möglich durch die Unterstützung und das Engagement unserer Kreisverbände und Beteiligungsgesellschaften, durch den Zusammenhalt und das gemeinsame Miteinander vieler unterschiedlicher Akteure.

Es hat uns sehr bewegt, zu sehen, wie wir gemeinsam unter dem Zeichen des Roten Kreuzes wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Folgen der Corona-Pandemie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft beherrscht und eingedämmt werden konnten. Auch ist es uns gelungen, einen wichtigen Beitrag bei der Aufnahme und Betreuung der Flüchtlinge aus der Ukraine zu leisten.

Unsere Jahresbilanz ist immer auch ein Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Helfer, an unsere hauptamtlich Beschäftigten, aber auch an unsere Partner, alle Unterstützer und Spenderwilligen. Ihnen Allen sagen wir DANKE.

Wir als Rotes Kreuz werden uns weiter mit unseren Angeboten und Hilfeleistungen in das gesellschaftliche Leben einbringen, um den Menschen, die unsere Hilfe brauchen, Unterstützung geben zu können!

Wir freuen uns, Sie dabei an unserer Seite zu wissen.



Werner Kuhn
Präsident



Jan-Hendrik Hartlöhner
Vorstandsvorsitzender / Landesgeschäftsführer



Foto: DRK-Landesverband / Archiv

Für einen zukunftsfähigen Bevölkerungsschutz: DRK in M-V initiiert Kampagne #dukannstdas

Waldbrände, Hitzewellen, Sturmfluten, Hochwasser- und Starkregenereignisse, Pandemien, Bedrohungen aus dem Cyberraum und größere anhaltende Stromausfälle – auch in Mecklenburg-Vorpommern wachsen die Risiken. Deshalb gilt es dringend, den Bevölkerungsschutz im Land zu stärken.

„In Zukunft sollten wir besser gewappnet sein. Das beginnt beim Einzelnen und reicht bis hin zu ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern im Bevölkerungsschutz. Es braucht ein Umdenken im Katastrophen- und Zivilschutz. Die Abwehr- und Vorsorgemechanismen müssen noch

leistungsfähiger werden.“ Das sagt Werner Kuhn, Präsident des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. und ergänzt: „Deshalb machen wir uns stark und initiieren eine Kampagne, die politische Entscheider, Verwaltungsebene und die Bevölkerung anspricht.“

Die Kampagne mit dem Claim #dukannstdas stellt drei Kernforderungen in den Mittelpunkt:

- Die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Kräfte müssen sich verbessern.
- Mehr Menschen sollen für ein aktives Engagement im Bevölkerungsschutz begeistert werden.
- Die Bevölkerung muss sich der Gefahren bewusster werden und eine Anleitung erhalten, wie sie sich selbst gut vorbereiten kann.

Ziel ist, dass der Einzelne darin bestärkt wirkt, sich mehr mit dem Thema auseinander zu setzen – ob als Helfer, für sich privat, als Multiplikator für Hilfestellungen oder als wirtschaftlicher und politischer Entscheider. Das gelingt mit Kommunikation, die ankommt und die Menschen erreicht. Alle Aktivitäten der Kampagne sind deshalb emotional wirksam und crossmedial konzipiert: ob Videostatements für Social Media, klassische Werbemittel oder spielerische Formate wie das DRK-Dings! Hier erklären Kita-Kinder aus Neustrelitz und Röbel Begriffe aus der

Welt des Deutschen Roten Kreuzes und des Bevölkerungsschutzes.

Die Kampagne fokussiert auch auf die persönliche Begegnung und den Austausch miteinander. „Um den Dialog zu intensivieren, rufen wir ein Forum ins Leben“, informiert Thomas Powasserat, Bereichsleiter Nationale Hilfsgesellschaft. „Mit den regelmäßigen Dialogforen bietet der DRK-Landesverband eine Plattform, um ins Gespräch zu kommen und zu bleiben. Warum? Weil es zunehmend wichtiger wird, sich über die Verbesserung des Bevölkerungsschutzes im Land persönlich auszutauschen und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. Beim Dialogforum diskutieren diejenigen, die den Bevölkerungsschutz im Land stemmen: Hilfsorganisationen und Politik. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg“, betont Powasserat.

Dialogforum bündelt Kräfte

Sowohl das erste Forum im März in der Schweriner Katastrophenschutzhalle als auch das zweite im Juni auf Rügen waren erfolgreiche Veranstaltungen. Kräfte werden gebündelt. Das meint Einsatzkräfte sowie politische Entscheider auf Landes- und Bundesebene gleichermaßen. Zu Gast waren u.a. Christian Pegel, Innenminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern und Ralph Tiesler,

Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Ziel der regelmäßigen Foren ist es, den Bevölkerungsschutz im Land zukunftsfähiger zu gestalten. Gemeinsam. Denn er geht jeden an. Alle aus der Gesellschaft sind aufgefordert, etwas zu tun. Nicht nur, um sich selbst zu schützen, sondern auch andere.



Foto: DRK-Landesverband / Archiv

Petition zum Mitgestalten



Um direkt und aktiv mitwirken zu können, initiierte der DRK-Landesverband im Schulterchluss mit seinen Gliederungen eine Petition. Alle Bürger haben die Möglichkeit, ihre Stimme zu geben und sich unkompliziert zu beteiligen.

Informationen zur Kampagne auf:

www.dukannstdas.info

FÜR EINEN ZUKUNFTSFÄHIGEN BEVÖLKERUNGSSCHUTZ!

DU KANNST DAS

#Bevölkerungsschutz

Katastrophenschutz

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Foto: DRK-Landesverband / Archiv

Projekt: Stärkung des Bevölkerungsschutzes

Das Deutsche Rote Kreuz hat als gesetzlich anerkannte Nationale Hilfsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland das Recht und die Pflicht, mit ihrem gesamten Potenzial die Menschen bei Katastrophen, Krisen sowie im Spannungs- und Konfliktfall zu schützen.

Neben der verstärkten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, dem intensiven Austausch mit den Katastrophenschutzbehörden des Bundeslandes sowie weiteren Stellen, gehört dazu auch eine Betrachtung der innerverbandlichen Verfasstheit.

Die Zunahme der Einsatzlagen, der Aufwuchs der technischen Ressourcen, der Rückgang der Helferzahlen, die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit und der steigende Ausbildungsbedarf bedingen einen größeren Bedarf an hauptamtlichen Unterstützungskräften. Da diese noch nicht durch behördliche Stellen gefördert werden, leistet der Landesverband auf Empfehlung des Präsidiums und mit Beschluss der Landesversammlung eine projektbezogene „Anschubfinanzierung“. Mit rund 500.000 Euro

Eigenmitteln erhalten die DRK-Kreisverbände in Mecklenburg-Vorpommern seit Juni 2022 eine monatliche Personalkostenförderung in Höhe von 1.000 Euro über eine Laufzeit von drei Jahren.

Dieses bundesweit einmalige Projekt ermöglicht den Mitgliedsverbänden eine Gestellung von zehn Wochenarbeitsstunden, die rein für die Stärkung des Bevölkerungsschutzes bereitstehen. Dadurch werden ehrenamtliche Leitungsstrukturen entlastet. Zudem wird auf die Akquise neuer Helfer, die Umsetzung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die Planung und Durchführung neuer Ausbildungsformate fokussiert.

Zweimal im Jahr finden in Teterow Tagungen der hauptamtlichen Verantwortlichen für den Katastrophenschutz statt. Sie sind ebenfalls Multiplikatoren der Kampagne #dukannstdas, die auf eine Stärkung des Bevölkerungsschutzes in seiner Gesamtheit abzielt. Ferner sollen sie die Strategie der Bereitschaften in Mecklenburg-Vorpommern voranbringen. Geplant sind zudem weitere innovative Veranstaltungen und Projekte in den Kreisverbänden.



Foto: DRK-Landesverband / Archiv

Norddeutsches Biwak: Treffen der Einheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes

Vom 30.09. bis 2.10.2022 fand das 1. Norddeutsche Biwak für Einheiten im Zivil- und Katastrophenschutz auf dem ehemaligen Militärgelände in Demmen, Landkreis Ludwigslust-Parchim, statt.

Ziel der Veranstaltung war es, eine möglichst hohe Anzahl von ehrenamtlichen Helfern des Zivil- und Katastrophenschutzes aller anerkannten Hilfsorganisationen sowie weiterer Teilnehmer mit grundlegenden Aufgaben und Techniken im Zivil- und Katastrophenschutz vertraut zu machen. Dabei galt es, das vorhandene Wissen praxisnah zu festigen.

Das 1. Norddeutsche Biwak mit rund 250 Teilnehmern, Ausbildern und Gästen war ein Erfolg. Von den geplanten 21 Kursangeboten sind 18 Module durchgeführt worden. Dazu zählten alle Einsatzkräftegrundausbildungen, Erste Hilfe Outdoor, Survivaltraining, Sanitätsfortbildung, Umgang mit dem Tod, Führungskräfteausbildung, Einsatzmanöver der Wassergefahrengruppen auf dem Schweriner See, Fortbildung der Registrierungseinheiten

(Kreisauskunftsbüros), Fahren im Gelände, Rettungshundesuchtraining, Aus- und Fortbildungen für Feldköche und vieles mehr.

Neben Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Helfer spielte der Zivil- und Katastrophenschutz eine besondere Rolle. Mit rund 30 Ehrengästen fand eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Herausforderungen des Bevölkerungsschutzes im Allgemeinen und des „weißen“ Katastrophenschutz im Besonderen statt. Besonderer Höhepunkt war der Startschuss für die Bevölkerungsschutzkampagne #dukannstdas.

Dr. Andreas Walus (Direktor des Landesamtes für Zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz), Ralf Mucha (MdL, Vorsitzender des Innenausschusses) und Werner Kuhn (Präsident des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.) waren anwesend und betonten die Wichtigkeit der Stärkung des Bevölkerungsschutzes. Anschließend besuchten die Ehrengäste nahezu alle Ausbildungsstationen und überzeugten sich von den Leistungen der einzelnen Fachdienste.



Neu im Team: Ein Plug-in-Hybrid als Dienstfahrzeug



Fotos: DRK-Landesverband / Archiv

Neben der Minimierung von Dienstreisen durch die vermehrte Durchführung von Videokonferenzen unterstützt die Rotkreuzmitarbeiter nun ein moderner Passat Plug-in-Hybrid auf dem Weg zu einem klimabewussten Verband.

In dem Fahrzeug sind zwei Antriebstechnologien vereint – ein Elektromotor und ein Otto-Verbrennungsmotor. Bis zu 60 Kilometer kann das neue Dienstfahrzeug rein elektrisch fahren und erzeugt dabei null Emissionen. Den Strom erhält es über einen intelligenten Stromanschluss. Der Otto-Motor ermöglicht eine zusätzliche Reichweite von 600 Kilometern, sodass auch längere Dienstreisen möglich sind. Eine Besonderheit besteht in der Energierückgewinnung, die beispielsweise beim Bremsen Energie in die Batterien des Elektroantriebes speist.

Moderne Fahrzeuge für Medical Task Forces: Drei neue Mannschaftstransportwagen



Drei neue MTW übergaben BBK-Präsident Ralph Tiesler und Innenminister Christian Pegel im Vorfeld des 1. Dialogforums Bevölkerungsschutz am 31. März 2023 an die Einsatzkräfte der MTF. Diese Fahrzeuge wurden in den Dienst der Behandlungsbereitschaft als größte Teileinheit gestellt. Das Fahrzeug hat die Möglichkeit, insgesamt neun Einsatzkräfte zu transportieren. Zudem ist Platz für diverse Ausstattungsmaterialien. Bei der Alarmierung einer Medical Task Force ist das Fahrzeug Bestandteil der Funktionsstelle

Patiententransportorganisation / Ausgangsdokumentation auf dem Behandlungsplatz. Neues Ausstattungsmerkmal ist die auf dem Dach installierte Durchsageeinrichtung. Neben der Nina Warn App, der Cell Broadcast-Technologie, Sirenen sowie Funk und Fernsehen wird es in Deutschland mit diesen Fahrzeugen auch mobile, fahrbare Durchsageeinrichtungen zur Warnung der Bevölkerung geben. So soll hohe Erreichbarkeit und Unabhängigkeit vom Internet sichergestellt werden.





Foto: Christin Oechslein

Spezialeinheiten: Aufbau von Medical Forces begann vor 10 Jahren



Fotos: Johannes Aulerich



Im April 2013 unterzeichneten der damalige Innenminister Lorenz Caffier und Werner Kuhn, Präsident des DRK-Landesverbandes die Vereinbarung zum Aufbau und Betrieb von drei Medical Task Forces in Mecklenburg-Vorpommern. Seitdem ist viel geschehen.

Bund und Länder hatten sich darauf verständigt, bundesweit ergänzende Zivilschutzeinheiten zu etablieren. Auf dieser Grundlage sind insgesamt 61 Medical Task Forces (MTF) gebildet worden. Diese Einheiten ergänzen den Katastrophenschutz der Länder. Insgesamt bestehen die Medical Task Forces aus jeweils fünf Teileinheiten, von denen derzeit vier durch das DRK in M-V aufgebaut werden. Zum Einsatz kommen Helfer und Technik bei Schadenlagen, die mit einer zerstörten Infrastruktur einhergehen. Aber auch unterhalb solcher Ereignisse besteht immer die Möglichkeit, die Ressourcen oder Teileinheiten ergänzend im Landeskatastrophenschutz einzusetzen. So gesche-

hen beim Waldbrand Lübtheen 2019, dem Hochwasser im Ahrtal 2021 oder in der Flüchtlingsunterkunft Friedland 2022. In den zurückliegenden Jahren leisteten alle Akteure Entwicklungsarbeit. Das Rahmenkonzept des Bundes bildet bis heute dafür die Grundlage.

Geprägt ist die MTF in Mecklenburg-Vorpommern durch ein festes Bündnis der haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiter. Ihre Aufgaben sind vielseitig und bestehen vor allem in der Pflege und Wartung der 48 Fahrzeuge, der Ausrüstungsgegenstände sowie der stetigen Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte. Unzählige Dienststunden an den insgesamt 14 Standorten in M-V, eigenständig organisierte Übungstage, die Mitorganisation und Teilnahme an Landeskatastrophenschutzübungen sowie Grund- und Fachdienstausbildungen am DRK-Bildungszentrum Teterow zeugen von einem hohen ehrenamtlichen Engagement. Darüber hinaus haben die Einheiten Forschungsvorhaben des Bundes zur Entwicklung eines einheitlichen Katastrophenmedizinregisters und die Erprobung von

Behandlungsleitlinien in der Katastrophenmedizin unterstützt.

Die Art der Konzeptumsetzung ist ein Alleinstellungsmerkmal in der Bundesrepublik. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe nimmt das DRK in Mecklenburg-Vorpommern positiv wahr. Dies liegt u.a. an dem hohen Tatendrang und der Ideengebung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte, der einheitlichen Struktur in der Verwaltung und der Durchführung der Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Vieles ist gelungen, einiges wurde verworfen und nicht alles konnte wie geplant umgesetzt werden. Dennoch: Die Einsatzkräfte der MTF können mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken.

Anlässlich des 10. Jahrestages der Vertragsunterzeichnung hatte das DRK am 13. April 2023 Vertreter von Politik und Verwaltung zu einer Feierstunde unter dem Motto „Rückblick, Herausforderungen und Zukunft“ in das Konferenzzentrum des Teterower Bildungszentrum eingeladen. Neben dem Präsidenten des DRK-Landesverbandes

Werner Kuhn richteten Staatssekretär Wolfgang Schmüling aus dem Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung M-V sowie Frank Beissel aus dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Grußworte an die geladenen Gäste. Anhand eines Videos berichteten Helfer über ihre Tätigkeitsfelder und äußerten Wünsche zur zukünftigen Ausgestaltung des Bevölkerungsschutzes. Eingebettet in die Veranstaltung waren auch die Berichterstattungen über den Einsatz im Ahrtal beim Waldbrand in Lübtheen.

Besonders gewürdigt wurde das ehrenamtliche Wirken der ausgebildeten Verbandführer. Dr. Norbert Dietrich, Dr. Dirk Killermann sowie Steffen Kuse und Daniel Balck konnten nach Abschluss der letzten Stufe in der Führungskräftequalifikation durch Werner Kuhn und Wolfgang Schmüling in ihre Funktionen als Abteilungsführer / (stv.) Bereitschaftsführer der Behandlungsbereitschaft berufen werden.



Vielfältige Einsatzmöglichkeiten: Rettungssanitäter in anerkannten Hilfsorganisationen

Das Berufsbild der Rettungssanitäter ist eine auf Länderebene geregelte Qualifizierung für den Einsatz in der Gesundheitsversorgung und der medizinischen Gefahrenabwehr. Neuheiten in der Ausbildung und Qualifizierung sollen helfen, die Herausforderungen im Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz zu meistern. Fragen dazu beantwortet Ronny Espenhain, Referent Rettungsdienst beim DRK-Landesverband.

Welche Ausbildung müssen Rettungssanitäter vorweisen?

Interessenten für die Qualifizierung haben die durch den Bund-Länderausschuss Rettungswesen entworfenen „Grundsätze zur Ausbildung des Personals im Rettungsdienst“ aus dem Jahr 1977 zu durchlaufen, welche 2008 überarbeitet worden sind. Der grundsätzliche Aufbau der Ausbildung existiert aber bereits seit über 50 Jahren. Die für Haupt- und Ehrenamt erforderliche praktische und theoretische Qualifizierung umfasst insgesamt 520 Stunden. Davon entfallen 160 Stunden auf den Theorie- und Praxisteil in einer anerkannten Ausbildungsstätte für den Rettungsdienst, je 160 Stunden Praktikum in einem Krankenhaus sowie in der Notfallrettung und 40 Stunden auf dem Abschlusslehrgang, einschließlich Prüfungen.

Was ist neu in der Ausbildung?

Im Jahr 2019 erfolgte eine Novellierung der Empfehlung zur Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Rettungssanitäter durch den Bund-Länder-Ausschuss Rettungswesen. Auf Grundlage dieser Musterverordnung hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern Anfang 2023 einen Referentenentwurf erarbeitet. Im Kern des Entwurfs bleibt der bisherige Gesamtumfang von 520 Stunden erhalten und es wird beabsichtigt, die Praktikumsabschnitte neu aufzuteilen, das Ausbildungscurriculum anzu-



Fotos: Wally Pruß

passen und bestimmte Inhalte auch als digitale Lehre anzubieten.

Wie bringt sich das Rote Kreuz ein?

Das Sozialministerium hat das DRK in Mecklenburg-Vorpommern zur Stellungnahme zum Referentenentwurf der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Rettungsanwärtinnen und Rettungsanwärter eingeladen. Dieser Einladung ist der Verband gerne gefolgt und hat mit diversen Hinweisen nochmals versucht, Impulse für die Ausbildung im Rettungsdienst sowie im Bevölkerungsschutz zu setzen.

Wozu sind die Rettungsanwärtinnen nach der Ausbildung befähigt?

Die Rettungsanwärtinnen können Notärzten oder Notfallsanwärtinnen bei der Wiederherstellung bzw. Aufrechterhaltung lebenswichtiger Körperfunktionen und der Herstellung der Transportfähigkeit assistieren oder diese in einem gewissen Maße selbst durchführen. Daraus ergibt sich ein Einsatzspektrum für die Notfallrettung und den qualifizierten Krankentransport. In der Notfallrettung übernehmen die Rettungsanwärtinnen häufig Assistenz- und Fahrtätigkeiten. Im qualifizierten Krankentransport können sie auch selbst als Transportführer tätig sein.

Welche Weiterbildungen müssen sie absolvieren?

Für die Rettungsanwärtinnen sind – wie für das weitere Rettungsdienstfachpersonal – in den Landesrettungsdienstgesetzen Pflichtfortbildungen

vorgesehen, wenn sie als Personal im Rettungsdienst tätig sind. Aber auch Weiterbildungen im Bereich der Medizinprodukte, Hygiene oder Einsatztaktik, um einige Optionen zu nennen, sind möglich.

Wo kommen Rettungsanwärtinnen zum Einsatz?

Rettungsanwärtinnen kommen in weiteren Bereichen der Gefahrenabwehr zum Einsatz. So sind in vielen Berufsfeuerwehren diese Qualifizierungen Teil der Ausbildung, aber auch in bestimmten Bereichen der Bundeswehr oder der Polizei sind Rettungsanwärtinnen tätig. Das sind primär hauptamtliche bzw. berufliche Einsatzmöglichkeiten. Für anerkannte Hilfsorganisationen sind die Rettungsanwärtinnen sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt relevant.

Welche Bedeutung haben sie für die Hilfsorganisationen, speziell im Roten Kreuz?

In den Hilfsorganisationen kommen Rettungsanwärtinnen im Bevölkerungsschutz zum Einsatz. Für das Rote Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern sind sie ehrenamtlich in den Bereitschaften und Medical Task Forces aktiv. In beiden Strukturen sind etwa 50 bis 60 Helfer zum Rettungsanwärtinnen qualifiziert. Damit können beispielsweise die Helfer der Sanitätszüge vor allem bei der Rettung von Verletzten / Betroffenen, medizinischen Basismaßnahmen oder ärztlichen Sofortmaßnahmen unterstützen, Transportaufgaben von Verletzten / Betroffenen übernehmen

und die Durchführung erster pflegerischer Maßnahmen begleiten. Aber auch bei Massenanfällen von Verletzten / Betroffenen – sogenannten MANV-Lagen – sind sie in der Lage, den Rettungsdienst zu unterstützen. Die ausgebildeten Rettungsanwärtinnen in den Medical Task Forces unterstützen unter anderem den Aufbau und Betrieb von Behandlungsplätzen zur Versorgung Verletzter und Erkrankter, die Organisation und Sicherstellung des Patiententransportes oder den Aufbau und Betrieb einer oder mehrerer Patientenablagen. Sie erfüllen eine der geforderten Qualifikationen in diesen Strukturen und stärken die Arbeit der Bereitschaften und Medical Task Forces.

Wagen Sie einen Blick voraus?

Wie die Notfallversorgung allgemein, wird sich auch der Beruf des Rettungsanwärtinnen weiterentwickeln. Die aktuellen Impulse in unserem Bundesland können der rettungsdienstlichen Entwicklung Rechnung tragen. Die Qualifizierung wird zunehmend an das Berufsbild des Notfallsanwärtinnen angepasst und möglicherweise ergeben sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten in entlastenden Strukturen für den Rettungsdienst. Weiterhin wird es aber auch eine Herausforderung sein, auf die Vereinbarkeit von Lebenslagen der Helfer und deren Qualifizierung im Bevölkerungsschutz einzugehen. Für das DRK ist die rettungsdienstliche Qualifizierung von großem Interesse, da gut ausgebildete Helfer vielseitig einsetzbar sind und wichtige Strukturen z. B. im Bevölkerungsschutz unterstützen können.



Fotos: Franziska Krause

Im Porträt: Paul Leidig – ein Rotkreuzler mit Herz



Fotos: Franziska Krause

An einem stürmischen Maitag treffen wir Paul Leidig auf der Greifswalder Wieck. Paul ist 65 Jahre alt, seit 51 Jahren im Roten Kreuz und befindet sich bereits im (Un-) Ruhestand. Der ehrenamtliche Kamerad unterstützt den DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. als Ausbildungsbeauftragter im Bereich der Ersten Hilfe.

Angefangen hat es mit dem Jugendrotkreuz, doch relativ schnell entdeckte er seine Leidenschaft, die Wasserrettung. Als Rettungsschwimmer durch das DRK ausgebildet, war er hauptamtlich beim Rat der Stadt angestellt und für das Strandbad zuständig.

Nach der Wende 1989 war vieles nicht mehr wie früher und so ging Paul mit neuen Ideen zum regionalen DRK-Kreisverband in Greifswald. Er wollte eine zentrale Vermittlungsstelle für Rettungsschwimmer aufbauen. Unterstützt wurde er stets von Geschäftsführer Thomas Pohlers und Mitarbeiter Klaus-Dieter Lohmann, der ihn für das Rote Kreuz begeistert hatte.

1990 wurde Paul Leidig als hauptamtlicher Mitarbeiter im Kreisverband angestellt und leitete dort den Bereich der Wasserwacht, später war er dort Leiter des Rettungsdienstes.

Ob in der Wasserrettung oder als Lehrkraft in der Ersten Hilfe, ständig war er in der Ausbildung anzutreffen und am liebsten im Bereich Erste Hilfe am Kind. Mit großer Leidenschaft gibt er auch noch heute sein Wissen an interessierte Menschen weiter.

Immer, wenn Not am Mann war, war Paul Leidig zur Stelle. 2021 ging er dann in den Ruhestand, suchte jedoch



gleich nach neuen Herausforderungen. Da ergab es sich, dass er sich spontan bereit erklärte, ehrenamtlich als Ausbildungsbeauftragter im Bereich der Ersten Hilfe tätig zu werden. Ab sofort zählte es zu seinen Aufgaben, sich um die vielen ehrenamtlichen Lehrkräfte, die Materialien für die Aus- und Fortbildung, die Termine für die Fortbildung der Lehrkräfte und um vieles mehr in diesem Bereich zu kümmern.

In Zeiten der Corona-Pandemie baute er die Test- und Impfzentren in der Region mit auf und sorgte für einen reibungslosen Ablauf.

Paul Leidig ist zufrieden mit dem, was er in seinem Leben und aus seinem Leben gemacht hat, was er erreicht hat und was er jetzt tut. Wichtig war und ist ihm dabei aber immer, dass seine Familie sein Engagement mittragen kann und nicht zu kurz kommt. Denn ohne die Unterstützung seiner Familie hätte er dies alles nicht leisten können.

Lehrkräfte Erste Hilfe: Neue Fortbildungsreihe wird vorbereitet

Dieses Zitat des Rotkreuz-Gründers hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Es ist in vielen Lebensbereichen anwendbar – so auch in der Ersten Hilfe.

Im Jahr 2022 haben die DRK-Kreisverbände in Mecklenburg-Vorpommern zirka 35.922 Menschen in der Ersten Hilfe aus- und fortgebildet. Bereits in Kindertageseinrichtungen und Schulen werden Kinder und Jugendliche mit der Ersten Hilfe vertraut gemacht und erwerben wichtige Handlungskompetenzen.

Die Erste Hilfe gehört zu den Hauptaufgabenfeldern des Roten Kreuzes. Um dieses zu stärken, haben sich im Jahr 2020 sechs DRK-Landesverbände in einer Kooperation zusammengefunden. Dazu gehören Brandenburg und Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Ziel aller Kooperationspartner ist unter anderem die einheitliche Aus- und Fortbildung der Ausbilder im Bereich Erste Hilfe.

„Ich finde die Kooperation enorm wichtig, um einen einheitlichen Aus- und Fortbildungsstand unserer Ausbilder in den einzelnen Landesverbänden zu erreichen“, sagt Nicole Regge, Lehrbeauftragte Landesverband Sachsen. „Mir ist wichtig, dass die Lehrbeauftragten der Landesverbände über die strikte Umsetzung der Leitfäden reden und einen gemeinsamen Konsens finden. Gemeinsame Ziele zu definieren und diese umzusetzen – wenn auch nur in kleinen Schritten. Darin sehe ich einen Weg, die gewünschten Synergien zu schaffen“, ergänzte Frank Wodrich, Lehrbeauftragter des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Um diesem Ziel näherzukommen, trafen sich vom 9. bis 11. Juni 2023 die Lehrbeauftragten der sechs Landesverbände. Im Fokus stand die Vorbereitung der neuen Fortbildungsreihe für Erste-Hilfe-

„Helfen, ohne zu fragen, wem!“

*Henry Dunant,
Schweizer Philanthrop,
Gründer des Roten Kreuzes,
Friedensnobelpreisträger
1901*



Ausbilder, die in den Jahren 2024 bis 2026 durchgeführt werden soll.

Die vorgestellten Inhalte, die diesmal der Landesverband Sachsen vorbereitet hatte, wurden fachlich auf den Prüfstand gestellt. Methoden und deren didaktische Umsetzbarkeit sind angeregt diskutiert worden.

Dabei zeigte sich: Es ist oft nicht einfach, einen Konsens zu finden, aber es ist notwendig, intensiv zusammenzuarbeiten und Kräfte zu bündeln, um das Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe voranzubringen.

Es war also eine sehr spannende und kontroverse Tagung. Auf jeden Fall haben die Lehrbeauftragten der DRK-Landesverbände noch eine Menge zu tun, um ab Januar 2024 mit einer interessanten Fortbildungsreihe starten zu können.

 Foto: Hagen Voigt



Badesaison 2022: Absicherung und Schwimmausbildung für Kinder



Foto: Thomas Powasserat

Die Wasserwacht vom Roten Kreuz ist nicht nur ein zuverlässiger und engagierter Partner, wenn es um die Absicherung des Badebetriebes geht.

Um Menschen vor dem „nassen Tod“ zu retten oder Erste Hilfe zu leisten, betreuen die DRK-Rettungsschwimmer seit vielen Jahren 55 Badestellen an Ostseeküste und Binnenseen in Mecklenburg-Vorpommern. Hier haben sie in der vergangenen Saison wieder Beachtliches geleistet. Rund 1400 Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht leisteten über 117.000 ehrenamtliche Einsatzstunden und konnten 62 Personen vor dem Ertrinken retten, so die stolze Bilanz der DRK-Wasserwacht.

„Die Zahl der tödlichen Badeunfälle ist deutlich gesunken. Während 2021 noch 30 Menschen beim Baden ertranken, waren es 2022 nur neun. Dabei ereigneten sich mehr als die Hälfte an unbewachten Stränden und Badestellen. Die Hauptursache für viele Badeunfälle sind noch immer Unvernunft und Verletzung elementarer Baderegeln“, erklärt Thomas Powasserat, Bereichsleiter Nationale Hilfsgesellschaft beim DRK-Landesverband. Besonders wichtig ist ihm und seinen Wasserwacht-Teams, dass wieder mehr Kinder das Schwimmen erlernen, um sie vor Badeunfällen, besonders dem Ertrinken, zu schützen.

„Leider müssen wir feststellen, dass immer weniger Kinder in unserem Bundesland schwimmen lernen können, weil in den Landkreisen zunehmend Schwimmhallen fehlen oder zu Spaßbädern umgebaut werden. Hinzu kommt, dass rund 15.000 Kinder im Grundschulalter während der

Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 keinen Schwimmunterricht hatten. Deshalb hat die Wasserwacht beschlossen, sich in den kommenden Jahren zusätzlich verstärkt der Schwimmausbildung für Grundschüler anzunehmen“, erklärt Thomas Powasserat.

DRK-Wasserwacht Saisonauswertung 2022

117.337

Wachstunden

ca. 1.400

Eingesetzte Rettungsschwimmer

174

Einsätze mit Rettungsdienst

62

Rettungen aus dem Wasser

4

Erfolgreiche Wiederbelebungen

Kinderschwimmen in M-V: Auszeichnung, Spenden und eine Weltrekordlerin



Fotos: Julian Huke

Der 27. September 2022 war ein ganz besonderer Tag für das Projekt „Rette sich, wer’s kann – Schwimmen lernen im Kindergarten“ der DRK-Wasserwacht Mecklenburg-Vorpommern: In Hamburg wurde der Deutsche Kinderschutzpreis der Hanse-Merkur verliehen. Daran nahmen auch zwei Schweriner Rotkreuzler teil.

Kathrin Jacobs und Andreas Böttcher, beide engagieren sich ehrenamtlich in der Schwimmausbildung der Kita-Kinder, waren zur Preisverleihung eingeladen. Viel Anerkennung hatte das Projekt schon vor der Preisverleihung erhalten. Die Jury, die sich im Vorfeld beim Besuch eines Schwimmkurses in Schwerin von der Umsetzung des Projekts überzeugt hatte, sparte nicht mit Lob.

Mehr als 80 Kitas in ganz M-V beteiligen sich mittlerweile am Projekt und bieten in ihren Einrichtungen kostenlose Schwimmkurse an. Zudem können mittlerweile 84 Erzieherinnen und Erzieher durch die Ausbildung der DRK-Wasserwacht selbst „Seepferdchen“-Kurse geben, Prüfungen abnehmen oder Erste Hilfe leisten.

Finanziert wird das Projekt durch Spenden und Stiftungen, die in den letzten Jahren die Schwimmkurse mit rund 40.000 Euro unterstützt haben. Insbesondere Miete für Schwimmbahnen und Fahrkosten zur Schwimmhalle könnten die Kitas ohne Unterstützung nicht bezahlen. „Der Aufwand, den wir betreiben, ist enorm. Aber er lohnt sich. Wir sind der Deutschen Vermögensberatung (DVAG) und dem gemeinnützigen Verein Menschen brauchen Menschen e.V. (MbM e.V.) sehr dankbar, dass wir durch ihre großartige Unterstützung auch weiterhin Schwimmkurse



Foto: Hanse Merkur

anbieten können“, sagt Thomas Powasserat, Bereichsleiter Nationale Hilfsgesellschaft und Landesreferent Wasserwacht des DRK-Landesverbandes M-V.

Der offizielle Start ins 13. Projektjahr fand in Greifswald statt. Dazu konnte auch die zweifache Weltrekordhalterin und Freiwasserschwimmerin Nathalie Pohl begrüßt werden. Sie ist Gründungsmitglied des MbM e.V. und Schirmherrin des Projekts. Die Extremschwimmerin kennt sich bestens mit den Gefahren im Wasser aus und weiß, wie wichtig es ist, dass man schwimmen kann: „Ich freue mich sehr, dass sich hier so viele Menschen engagieren, um den Kindern genau das beizubringen. Dass wir nun auch dieses Projekt unterstützen und ebenfalls einen Beitrag leisten, macht mich sehr glücklich“, sagt sie. Beim Besuch eines Kita-Schwimmkurses in Greifswald war sie selbst mit vollem Einsatz dabei – und das nicht nur am Beckenrand, sondern gemeinsam mit den Kindern im Wasser.

Bernd Klischke: Wasserwachtler mit Leib und Seele



Fotos: Thomas Powasserat

Obwohl Bernd Klischke im Landesverband allseits bekannt ist, konnte Thomas Powasserat im Interview mit dem langjährigen Rotkreuzler einige Neuigkeiten erfahren.

Bernd, im DRK Mecklenburg-Vorpommern kennt Dich fast jeder. Wie kamst du eigentlich zum Roten Kreuz?

Angefangen hat alles schon in der Schule, in der 4. Klasse. Eines Tages kamen Rettungsschwimmer zu uns in die Klasse und haben für die Arbeitsgemeinschaft „Junge Rettungsschwimmer“ in Bad Doberan geworben. Ich dachte mir, das gucke ich mir mal an und bin heute immer noch in der Wasserrettung aktiv.

Wie ging's dann weiter?

Mit 14 Jahren habe ich dann meine Ausbildung zum Rettungsschwimmer Stufe 1 absolviert und anschließend ein Praktikum am Strand von Heiligendamm gemacht. Das war 1981, damals war ich gerade 15 Jahre alt. Der Wasserrettungsdienst gehörte zwar zum DRK, der Einsatz der Ret-

tungsschwimmer wurde aber von der Kurverwaltung Heiligendamm organisiert. Bei der Kurverwaltung musste man sich als Rettungsschwimmer bewerben und wurde „unter die Lupe genommen“, schließlich war die Ostseeküste Grenzgebiet. Abends am Strand grillen und feiern ging nur mit Anmeldung ein paar Tage vorher bei der Kurverwaltung, denn der Aufenthalt am Strand nach Sonnenuntergang war verboten. Über die Badebegrenzung hinauszuschwimmen, war ebenfalls verboten.

Was machst Du heute, 40 Jahre später?

Ich bin heute noch in der Wasserwacht Bad Doberan aktiv, als Ausbilder und Bootsführer in der Wassergefahrengruppe. Wenn Rettungsschwimmer fehlen, helfe ich auch am Strand noch aus. Seit rund 15 Jahren bin ich zudem auf Landesebene als Lehrwart für Schwimmen und Rettungsschwimmen aktiv und leite die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte in der Wasserwacht.

Du bist ja nicht nur in der Wasserwacht unterwegs, sondern engagierst Dich in vielen Bereichen im Roten Kreuz. Was machst Du noch so?

Ich bin Erste-Hilfe- und Sanitätsausbilder im Kreisverband Bad Doberan und als Teamleiter der MTF in unserem Kreisverband aktiv. Mir macht es Spaß, mit jungen Leuten zu arbeiten, sie für das Rote Kreuz zu begeistern und mein Wissen weiterzugeben. Das ist für mich Motivation und Ansporn.

Woran hängt Dein Herz besonders?

Natürlich am Rettungsschwimmen. Beim Wasserrettungsdienst hat alles angefangen, dort habe ich meine ersten Schritte gemacht und meine Leidenschaft für das Ehrenamt im Roten Kreuz entdeckt. Auch heute freue ich mich noch immer auf den Beginn der Badesaison im Mai und auf die Warnemünder Woche, wenn mir beim

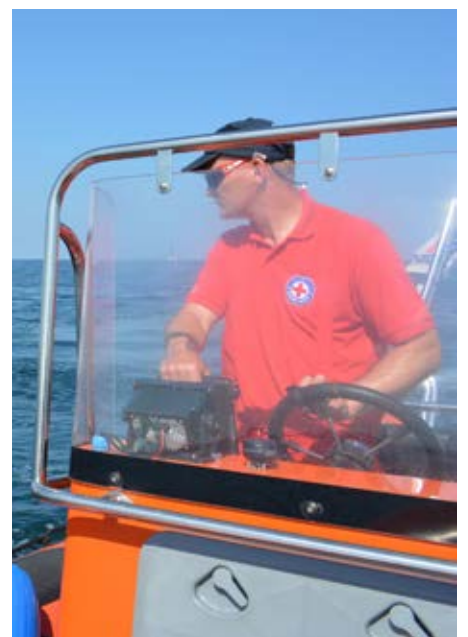
Boot fahren wieder die Seeluft um die Nase weht.

Du bist jedoch nicht nur ehrenamtlich unterwegs, sondern auch ein leidenschaftlicher Sammler?

Das stimmt, ich sammle alles, was irgendwie mit dem Roten Kreuz und seiner Geschichte zu tun hat. Abzeichen, Aufnäher, Wimpel, Modellautos, Fahnen... Inzwischen ist die Sammlung riesig. Viele Dinge haben mir Freunde und Bekannte aus aller Welt mitgebracht, aus Neuseeland, Argentinien, Burma oder Indonesien. Aber auch Rotkreuz-Geschichte interessiert mich sehr. In meinen Regalen stehen alte Lehrbücher, Zeitschriften und Bilder, z.B. vom Wasserrettungsdienst der DDR. Leider kann ich gar nicht alles zeigen, vieles liegt im Schrank, weil zu Hause kein Platz ist. Schade, eigentlich gehören diese Dinge in eine Ausstellung.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ich brauche noch einen alten DRK-Krankenwagen, einen BARKAS B1000. Reicht auch als Modellauto, passt sonst nicht in die Wohnung (und lacht).




 Fotos: DRK

Jubiläum: DRK-Wasserwacht mit langer Geschichte

Im Februar 2023 beging der Wasserrettungsdienst bundesweit seinen 140. Jahrestag. Nach einer langen, wechselvollen Geschichte kann das Deutsche Rote Kreuz heute stolz sein auf tausende freiwilligen Helfer, die über viele Jahrzehnte die Fahne der Wasserwacht hochgehalten und sich kontinuierlich weiterentwickelt haben.

Im Februar 1883 fand beim Donauhochwasser erstmalig ein Einsatz von Rotkreuz-Wasserwehren statt, 1896 nahmen die ersten Rettungswachen ihren Dienst an Badeseeen auf. Das Ende der NS-Zeit nach dem 2. Weltkrieg ist zunächst auch das Ende der Wasserrettungsdienste. Mit der Wiedereinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes

hatte die Wasserwacht als Nachfolgeorganisation wieder einen festen Platz. 1952 erhielt auch in der DDR das wieder gegründete DRK erneut den Auftrag, den Wasserrettungsdienst aufzubauen und zu betreiben. Somit kann die DRK-Wasserwacht in Mecklenburg-Vorpommern auf eine 70-jährige Geschichte zurückblicken. Sie ist heute eine moderne Rotkreuzgemeinschaft, die nicht mehr wegzudenken ist, wenn es beispielsweise um die Badesicherheit an 55 Einsatzorten an Ostseestränden und Binnenseen oder den Schwimmunterricht in Mecklenburg-Vorpommern geht. Dafür sind die vielen freiwilligen Rettungsschwimmer und Bootsbesatzungen umfassend ausgebildet und verfügen über moderne Rettungsmittel und Ausrüstungen.


 Foto: Heinz Patzig

 Foto: Marie-Agnes Möbius


JRK-Ferienlager: Planspiel begeisterte Jungen und Mädchen



Fotos: Martin Pöttsch

Kinder und Jugendliche konnten sich nach zwei Jahren coronabedingter Pause im Juli 2022 endlich wieder im JRK-Ferienlager treffen. Dort wartete ein ganz besonderes Programm auf sie.

Um gemeinsam schöne und erholsame Ferien zu erleben, reisten Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren im Maritimen Jugenddorf Wieck (Majuwi) bei Greifswald an. Das Programm der Ferienwoche war sehr abwechslungsreich: ein Ausflug ins Stralsunder Ozeaneum, der Besuch einer Boulderhalle, Kajakfahren und Baden, ein kleiner Erste-Hilfe-Wettbewerb sowie Lagerfeuer mit Stockbrot gehörten dazu. Außerdem machten sie einen Ausflug mit dem örtlichen DRK-Wassergefahrenzug. „Die Kinder waren von all den Aktivitäten so begeistert, dass sie im nächsten Jahr gerne wieder ins JRK-Ferienlager kommen möchten“, erzählt Betreuerin Heike Hagenstein.

Ein weiterer Höhepunkt war ein Planspiel mit Inhalten zum Humanitären Völkerrecht. Was sonst in vielen Sätzen auf dem Papier zu lesen ist, wurde den Teilnehmern anhand eines Szenarios erlebbar gemacht. Und das ging so: Die fiktiven Nachbarstaaten Haddar und Deldar befanden sich in einem Konflikt. Auf dem Gelände war ein Parcours mit sieben Stationen aufgebaut. Hier lernten die Teilnehmer auf altersgerechte Weise das Leben der Menschen im



Krisengebiet aus verschiedenen Blickwinkeln kennen. So schlüpfen sie beispielsweise in die Rolle von Rotkreuzhelfern und mussten Kartons u. ä. über einen Hindernisparcours transportieren. Dabei erfuhren sie, wie schwierig es ist, vor Ort humanitäre Hilfsgüter zu verteilen. An einer anderen Station nahmen sie die Rolle der Zivilbevölkerung ein, die ihren Alltag teilweise unter lebensgefährlichen Bedingungen meistern musste. Hier bestand die Aufgabe, Gegenstände über eine bestimmte Strecke zu transportieren, ohne dabei vom „Heckenschützen“ entdeckt zu werden. Weitere Stationen befassten sich u. a. mit der Situation von Kriegsgefangenen, dem Umgang mit Verwundeten verschiedener Konfliktparteien sowie der Unterscheidung zwischen zivilen und militärischen Zielen. Nach jeder Station hatten die Kinder und Jugendlichen Zeit, sich mit ihren Betreuern über das Erlebte auszutauschen und ihre Eindrücke gemeinsam zu verarbeiten. Am Ende waren sich alle einig: „In diesem Spiel haben wir echt viel gelernt und wissen nun auch, was es bedeutet, Menschenrechte zu schützen.“ JRK-Landesreferent Martin Pöttsch, der das Ferienlager vorbereitet und geleitet hatte, zeigte sich mit der Resonanz auf das Planspiel sehr zufrieden: „Die Vorbereitungen waren zwar umfangreich, aber der Aufwand hat sich gelohnt. Wir konnten anschaulich vermitteln, wie wichtig in Konflikten die Einhaltung des Humanitären Völkerrechts und der Rotkreuzgrundsätze ist.“

JRK-Landeswettbewerb 2022: Sanitäternachwuchs am Start

Rund 180 Teilnehmer, Schiedsrichter, Mimen, Schminker und Helfer trafen sich am 17. September 2022 in Bad Doberan zum JRK-Landeswettbewerb. Obwohl die Ausbildung der jungen Sanitäter coronabedingt oftmals ausfallen musste, gingen alle mit Begeisterung an den Start, lernten dazu und hatten viel Spaß an diesem Leistungsvergleich.



Platzierungen

Stufe 0

1. Bad Doberan 911 Pkt.
2. Parchim 666 Pkt.

Stufe I

1. Bad Doberan 1.148 Pkt.
2. Parchim 1.005 Pkt.

Stufe II

1. Parchim 1.146 Pkt.
2. Ludwigslust 1.088 Pkt.
3. Güstrow 1.020 Pkt.

Stufe III

1. Parchim 1.207 Pkt.
2. Güstrow 1.132 Pkt.
3. Bad Doberan 1.111 Pkt.



Über Ländergrenzen geschaut: Frühkindliche Bildung in Schweden

In Schweden wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag landesweit einheitlich umgesetzt. Im Fokus stehen das einzelne Kind und das soziale Miteinander der Gruppe. Wie das in der Praxis genau aussieht, darüber konnten sich drei Fachberaterinnen des DRK-Landesverbandes vor Ort informieren.

Roswitha Liebenau, Marion Heineking und Grit Löffler nahmen im Oktober 2022 an einer Bildungsreise nach Schweden teil. Ihr Ziel war es, dort Erfahrungen zu sammeln und neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen. Bildungseinrichtungen in Markaryd, Höganäs, Helsingborg und Lund waren die Stationen ihrer Reise. In allen Orten besuchten sie Bildungseinrichtungen, wo sie von freundlichen Kolleginnen und Kollegen empfangen wurden. Sie ermöglichten es ihnen, hautnah den Alltag schwedischer Kinder zu erleben.

„Wir durften Gäste in verschiedenen Bildungseinrichtungen sein und trafen auf offene Menschen, die uns sehr gern Auskunft gaben und mit Stolz die schwedische Bildungsstrategie erläuterten. Wir erfuhren, wie die frühkindliche Bildung und Erziehung in ihren Kindereinrichtungen umgesetzt werden, konnten mit Kindern, Lehrern und Erziehern ins Gespräch kommen sowie Räumlichkeiten und Materialien anschauen. Wir bekamen einen Einblick in die schwedische Bildungsgeschichte und lernten das Land kennen“, erzählen die drei Fachberaterinnen. Neu war für sie die Tatsache, dass in Schweden bereits vor vielen Jahren Kinderkrippe und Kindergarten in die "Förskolan" überführt worden sind und die Verantwortung dafür den Kommunen übertragen worden ist.

„Kinder ab 1 Jahr bis 5 Jahren können sich in einer Gruppenstärke von 12 bis 15 Kindern und drei Vorschullehrern wohlfühlen und frei entfalten. „In allen Räumen herrscht eine angenehme und ruhige Atmosphäre, Wände und Decken sind mit schallisolierten Elementen versehen. Auffgefallen ist uns die Klarheit in allen Räumen, die wenig Spielmaterial enthalten. Große, runde Teppiche laden zu gemeinsamen Gesprächsrunden ein. Jede Kita hat Gruppenräume mit anliegenden Funktionsräumen, die sehr gut ausgestattet sind. In allen Bildungseinrichtungen gibt es Kreativräume, Theaterecken oder -räume, Rollenspiel-, Bau- und Bewegungsräume. Lese- und Kreativecken sowie Lego- und Bastelstationen“, beschreiben die drei interessierten Besucherinnen die Vielfalt der Spiel- und Forschungsmöglichkeiten.

Roswitha Liebenau, Marion Heineking und Grit Löffler erfuhren weitere interessante Details: Die Kinder befinden sich 80 Prozent des Tages draußen auf den großzügigen Freigeländen. Dort und in allen Räumen befinden sich Fotos, die mit Buchstaben und Piktogrammen ergänzt wurden. Diese unterstützen die Kommunikation, das gemeinsame Lernen und geben allen Kindern gute Orientierung. Zu den Arbeitsmaterialien der Kinder gehören Tablets, die die Kinder z.B. zum Fotografieren nutzen. Zur Ausstattung der Funktionsräume gehören u. a. Beamer und Leinwände,



Foto: Roswitha Liebenau

de, gut sortiertes Lernmaterial und TV-Geräte.

Ein Jahr vor dem eigentlichen Schuleintritt werden die Jungen und Mädchen bereits in der Schule betreut. Dies schafft einen sanften und sensiblen Übergang und erleichtert den Kindern das Ankommen und die Orientierung in ihrer neuen Lebenswelt.

Bemerkenswert fanden die Fachberaterinnen das Recht auf Gebärdensprache und Zeichensprache in den Einrichtungen. Das ermöglicht allen Kindern unterschiedlicher Herkunft oder mit Beeinträchtigung die Verständigung und Teilhabe.

„Es war eine Bildungsreise, bei der wir erlebt haben, mit wie viel Leichtigkeit für die Kinder und Fachkräfte Bildung und Erziehung im Kita-Alltag gelingen kann“, erklärten die drei Rotkreuzmitarbeiterinnen aus Mecklenburg-Vorpommern.



Retrospektive: 15. Ehrenamtsmesse 2022



Foto: Antje Habermann

Aufgrund der anhaltenden pandemischen Lage und des unerwarteten Ausbruchs des Ukraine-Krieges ergab sich Anfang 2022 eine vollkommen neue Lage für die Planung der seit 15 Jahren stattfindenden Ehrenamtsmessens im Land M-V.

Die pandemische Lage in der Planungsphase November 2021 mündete in dem Beschluss, 2022 eine auf den Mai terminierte Digitale Ehrenamtsmesse 2.0 durchzuführen. Das Vorhaben scheiterte zunächst aufgrund der Belastungen durch den Ukraine-Krieg. Eine Absage des Formates, wie von der Landesregierung empfohlen, kam für die Organisatoren des DRK nicht infrage. So fand die 15. Ehrenamtsmesse letztlich sowohl im Mai als auch im Oktober 2022 als digitales Format statt.

Zukunftswerkstatt Ehrenamtsmessens

Organisatoren, Partner der Landesregierung und Vereine thematisierten im Rahmen der gantztägigen virtuellen Konferenz die zukünftige Entwicklung von Ehrenamtsmessens im Land. Nicht nur der bundesweite Alleinstellungscharakter dieses Formates, sondern vor allem der Zuspruch aus der Zivilgesellschaft, ließ keinen Zweifel daran, wie wichtig Ehrenamtsmessens sind. In drei Workshops wurden Ideen entwickelt, wie sich das Format zukünftig im Land gestalten und etablieren soll.

Digitale Auftaktveranstaltung am 18.10.2022

Neben der Grußbotschaft von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, die Schirmherrin der 15. Ehrenamtsmessens war, gelang es den Organisatoren, Stimmen aus der Politik und Zivilgesellschaft zum Zustand des Ehrenamtes im Land M-V einzufangen und in Form zahlreicher Interviews zu präsentieren.

Digitale Austauschräume vom 19. bis 21.10.2022

Der Auftaktveranstaltung folgte an drei Abenden ein virtuelles, interaktives Austauschformat zu den Themen Zivil- und KatSchutz / Feuerwehr und THW, zum sozialen Engagement in M-V, zu Spiel, Sport und Gesundheit sowie zu Unterstützungsstrukturen für das ehrenamtliche Engagement. Zahlreiche Fragen aus dem virtuellen Auditorium richteten sich an die jeweiligen Gesprächspartner und führten zu interessanten Diskussionen.

Junges Engagement in M-V

Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Landesjugendring und zahlreichen Jugendverbänden im Rahmen einer moderierten Podiumsdiskussion aufgezeichnet und bildete am 22.10. den Abschluss der digitalen Woche des Ehrenamtes. Wie kann Schule junges Engagement befördern? Was bedeutet Partizipation der Jugend an kommunalpolitischen Entscheidungen? Was heißt es generell, ein junger Mensch in M-V zu sein? Diese und andere Themen standen im Mittelpunkt.

Die 15. Ehrenamtsmesse 2022 ist Geschichte, die Ergebnisse wirken nach und bilden eine wertvolle Grundlage für ihre zukünftige Gestaltung.

Der Erfolg kann auch in Zahlen benannt werden:

digitale Vereinspräsentationen auf der Webseite

298

Aufrufe der einzelnen Formate auf Youtube
in der Veranstaltungswoche

689

aktuell:

1033

Teilnehmer an der Umfrage

75

Interviews mit Fraktionspolitikern

7

Interviews mit Vertretern Zivilgesellschaft

8

Gäste in digitalen Austauschräumen

19

Integration und Teilhabe: Anforderungen steigen



Foto: Bastian Steinbeck

Eine Folge des Krieges in der Ukraine sind gewaltige Flüchtlingsströme. Größere Konflikte zwischen ukrainischen Flüchtlingen und der Bevölkerung sind nicht festzustellen. Im Gegenteil: Wir erleben eine unglaubliche Solidarität. Wo liegt möglicherweise der Unterschied zu 2015?

Könnte es sein, dass die Situation hinsichtlich des Aggressors und der Opfer eindeutig ist? Macht es einen Unterschied, ob hauptsächlich Frauen und Kinder Schutz suchen und nicht junge Männer? Ist es ein Unterschied, ob westlich orientierte Europäer kommen oder entferntere Kulturkreise? Diese Fragen werden nicht selten auch an die Mitarbeiter in der Migrationsberatung gerichtet. Wie auch immer man diese Fragen beantworten möchte, das DRK orientiert sich an seinen Grundsätzen und hilft ohne Unterschied nach dem Maß der Not.

Der Gesetzgeber steht mit der Asyl- und Migrationspolitik unter Druck. Viele Kommunen klagen, sie seien überlastet. Gleichzeitig wird der Ruf nach Fachkräften zur Sicherung des Wohlstandes, auch mit Blick auf die demografische Entwicklung im Lande, immer unüberhörbarer. Die Anforderungen an die Integrationsbemühungen der Migrationsberatungsfachkräfte des DRK steigen – ebenso der Anteil an fachlicher Weiterbildung, insbesondere aufgrund der

gesetzgeberischen Aktivitäten. Dies machen die Themen in den gemeinsamen Arbeitsberatungen des DRK-Landesverbandes mit den Migrationsberatungsfachkräften der Kreisverbände deutlich. Nachfolgend einige Beispiele: Das Chancenaufenthaltsrecht, in Kraft seit 31.12.2022, gilt für drei Jahre. Ziel ist es, eine Brücke in den geregelten Aufenthalt zu schaffen, also eine aufenthaltsrechtliche Perspektive für Langzeitgeduldete mit dem Anreiz für die Integration am Arbeitsmarkt und zur Deckung von Fachkräftebedarf.

Das Gesetz zur Beschleunigung der Asyl- und Asylgerichtsverfahren ist seit 01.01.2023 in Kraft. Es beinhaltet verschiedene prozessuale und verfahrensrechtliche Änderungen. Ein verändertes Staatsangehörigkeitsrecht ist in der Planung. Ebenso wird der Entwurf der Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes diskutiert.

Auf der Landesebene ist das Teilhabe- und Integrationsgesetz in Bearbeitung. An den Entwurfsberatungen hat der DRK-Landesverband über die LIGA in einer Arbeitsgruppe an der Vorarbeit mitgewirkt.

Das DRK hat inzwischen, auch als Reaktion auf die mannigfaltigen Herausforderungen der Gegenwart, eine eigene Migrationsstrategie für die nächsten Jahre entwickelt, die es noch zu verabschieden gilt.

Repetitio: Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund



Foto: Heiko Pless



Fotos: Tobias Beck (o.), Massimo de Matteis (u.)

Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern bietet auch für das Schuljahr 2022/2023 über das Projekt Repetitio eine kostenfreie Schülernachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund in Kooperation mit einer Schweriner Schule an.

Die Integrierte Gesamtschule Bertolt Brecht (IGS) ist die einzige integrierte Gesamtschule in Schwerin und Umgebung und auch die einzige staatliche Schule des Stadtteils mit einer gymnasialen Oberstufe. Sie ist seit November 2011 „anerkannte UNESCO-Projektschule“. Aktivitäten zur Umsetzung entsprechender Leitlinien spiegeln sich in zahlreichen Bereichen des Schullebens wider.

Das Angebot gilt für die Fächer Mathematik und Deutsch für die Klassenstufen 6 bis 9 und wird durch ehemalige Lehrer durchgeführt. Ein Ziel des Projektes ist es, Kinder mit Migrationshintergrund zu fördern, damit sie höhere Abschlüsse erfolgreich meistern.

Daneben werden auch Hilfen in Form von Sachmitteln ausgereicht. So übergab Massimo de Matteis, Referent des DRK-Landesverbandes, den Teilnehmern des Repetitio Projektes zum Abschluss des Kalenderjahres 2022 etliche Schulbücher. Neben dem Schülerduden Rechtschreibung für den Deutschunterricht übergab er für den Mathematikunterricht die Übungsbücher „Gleichungen

lösen für die 7. bis 10. Klasse“ sowie die Übungsbücher „Wissen-Testen-Üben“ für die 6. Klasse.

Auch Ausflüge werden durch das Projekt begleitet und ermöglicht. So unterstützte Repetitio im Oktober 2022 den schulischen Projekttag der IGS. Gemeinsam mit ukrainischen Schülerinnen der Vorschulklasse erkundeten die Repetitio-Schüler die Landeshauptstadt Schwerin. Am Markt ging es nach einer Ansprache des Migrationsreferenten mit dem Petermännchen auf eine Rundfahrt. Eine Lehrkraft sorgte für die ukrainische Übersetzung der interessanten Informationen zu den Sehenswürdigkeiten. Anschließend ging es dann zum Schweriner Dom, wo gemeinsam die vielen Stufen erklommen wurden, um den wunderbaren Ausblick über die Stadt zu genießen. Zum Abschluss gab es für alle ein Eis vom Italiener.

Mit Freude begrüßt Schulleiterin Heidrun Raum eine Fortsetzung des Projektes. Die ehemaligen Lehramtskräfte bekundeten ebenfalls ihr Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit, eine Ausweitung sei sogar denkbar.

Das Projekt wurde mit freundlicher Unterstützung von Postcode Lotterie realisiert.



Foto: Christine Mevius

Im Porträt: Wilhelm Ahlschläger In der Ruhe liegt die Kraft

Wilhelm Ahlschläger ist ein echter Mecklenburger – ruhig, besonnen, zuverlässig und bescheiden – einer, der sich nie in den Vordergrund drängt. Der dienstälteste Mitarbeiter hat schon am Bergring gearbeitet, als an das heutige DRK-Bildungszentrum noch gar nicht zu denken war.

Wilhelm Ahlschläger wurde 1959 als sechstes von acht Kindern in Malchow geboren. Hier ging er zehn Jahre zur Schule und absolvierte anschließend eine Schlosserlehre beim VEB Erdöl-Erdgas Grimmen und arbeitete später im Warener Wellpappwerk. Nach dem Grundwehrdienst fanden er und seine spätere Ehefrau Angelika Arbeit im sogenannten Erholungsheim am Bergring in Teterow – er als Hausmeister und sie als Buchhalterin. Über diese Einrichtung gab es viele Gerüchte, weil hier Kämpfer des Afrikanischen National Congresses (ANC) politisch und militärisch ausgebildet wurden. „Sie lebten völlig isoliert unter einfachen Bedingungen und durften sich nicht aus dem Objekt entfernen. Auch wir hatten keine persönlichen Kontakte zu ihnen. Außerdem war da die Sprachbarriere, denn ich kann zwar Englisch hören, aber verstehen und sprechen bis heute nicht“, sagt Wilhelm mit verschmitztem Grinsen.

Nach der Wende wurde das Haus 1990 zu einem Pflegeheim. Wilhelm Ahlschläger sorgte jetzt als Hausmeister mit dafür, dass sich hier ältere Menschen wohlfühlten. Sechs Jahre später zogen sie in einen Neubau nach Teterow und am Bergring fand die DRK-Rettungsdienstschule ein neues Domizil. Doch zuvor hieß es sanieren: Wasser, Abwasser, Heizung, Elektrik – vieles wurde neu gemacht und der Hausmeister war beim Umbau eifrig dabei. „Danach war einiges leichter. Dank der modernen Ölheizung musste ich keine Kohlen mehr schippen“, erzählt er. Als am 1. September 1996 das erste Ausbildungsjahr begann, kümmer-

te sich unter Leitung von Dr. Bärbel Adelt ein kleines Team um den Schulbetrieb. „Wir waren wie eine Familie, haben alles gemeinsam angepackt und jeder hat dem anderen geholfen. Diese Zeit möchte ich auf keinen Fall missen, obwohl heute alles moderner und einfacher ist“, meint der Hausmeister. Das Team des heutigen DRK-Bildungszentrums ist viel größer, denn die Zahl der Ausbildungsangebote und Auszubildenden ist erheblich gewachsen. Das Haus hat umfassende Sanierungsmaßnahmen erfahren, ein modernes Konferenzzentrum ist hinzugekommen, Pflege- und Rettungsdienstkabinett sind längst Standard. Natürlich spielt bis heute der berühmte Teterower Bergring eine wichtige Rolle. Seit 1983 hat Wilhelm kein Rennen verpasst und sich stets einen Logenplatz auf der Terrasse gesichert. Ebenfalls legendär ist das Bergringstübl, wo er oft bis in die frühen Morgenstunden ausgeschenkt hat. Weit nach Hause hatte er es ja nicht, denn bis zum Jahr 2000 wohnte er mit seiner Familie direkt auf dem Gelände. Wilhelm war also immer mittendrin – ob bei der Arbeit oder bei Feierlichkeiten. Er ist der Mann, der hier jeden Stein und so viele Geschichten kennt, dass er darüber ein Buch schreiben könnte. „Mach’ ich aber nicht“, sagt er und lacht.

Am 31. März 2023 ist Wilhelm Ahlschläger in den Ruhestand gegangen. Jetzt hat er andere Dinge vor – rund ums Eigenheim, kochen, reisen, und Zeit mit den drei erwachsenen Kindern und Enkeln verbringen. Auf jeden Fall will er viel angeln. Norwegen steht da ganz oben auf seiner Liste. „Jetzt will ich mal auf größere Fische geh’n“, sagt Wilhelm. Den Umbau am Bildungszentrum wird er natürlich im Blick behalten und zu seinen bisherigen 130 Rotkreuz-Blutspenden sollen noch etliche hinzukommen. Aber immer schön eins nach dem anderen – getreu nach seinem Leitspruch: „Die Ruhe ist den Menschen heilig, nur Verrückte haben's eilig“.

Verbesserung der Fachkräftesituation: AZAV-Zertifizierung und Bildungsgutscheine

Das DRK-Bildungszentrum Teterow hat das Audit nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zur Trägerzulassung und nach der DIN ISO 9001:2015 erfolgreich durchlaufen.

Mit dieser Zertifizierung wird die Qualität und Effektivität der Bildungsangebote des Zentrums bescheinigt. Das bedeutet, dass Ausbildungskosten auch durch den sogenannten Bildungsgutschein gedeckt werden können.

Die DIN ISO 9001:2015 ist ein internationaler Standard, der die Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem in einer Organisation festlegt. Dieser Standard zielt darauf ab, die Gesamteffizienz und Qualität von Dienstleistungen und Produkten zu verbessern. Er fordert eine kontinuierliche Überwachung und Verbesserung der Qualitätssicherungssysteme.

Die AZAV ist ein deutsches Zertifizierungsverfahren, das von der Bundesagentur für Arbeit zur Sicherstellung der Qualität von Bildungsträgern entwickelt wurde. Es ist von entscheidender Bedeutung, um die hohe Qualität und Effizienz der Bildungsangebote sicherzustellen und den zertifizierten Einrichtungen zu erlauben, Bildungsgutscheine zu akzeptieren. Diese Gutscheine können genutzt werden, um die Kosten für ihre Weiterbildung oder Umschulung zu decken.

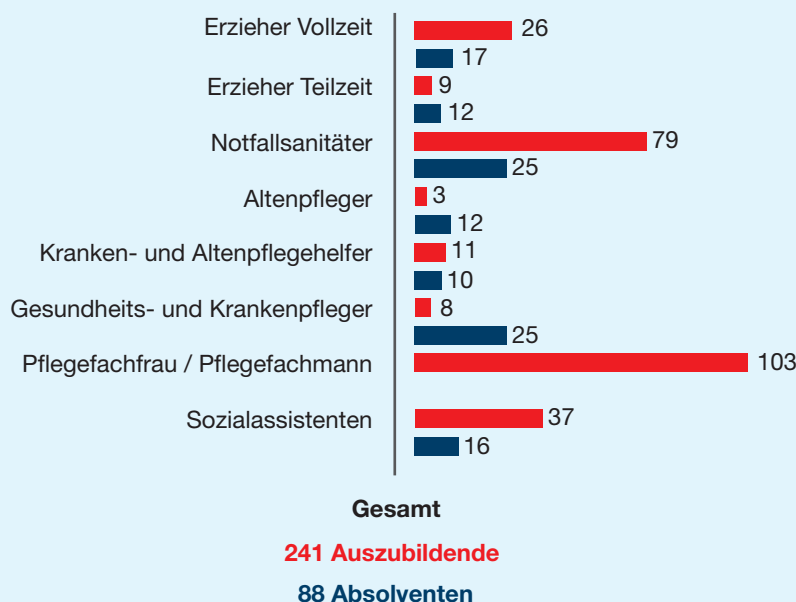
Doch wer kann einen Bildungsgutschein erhalten? „Grundsätzlich richtet sich diese Förderung an Menschen, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Auch Personen, die einen Berufswechsel anstreben, können diese Unterstützung beantragen. Darüber hinaus haben Arbeitnehmer, die bereits in der Pflegebranche tätig sind, die Möglichkeit, sich mit dem Bildungsgutschein zu quali-



Foto: Hans Jörg Bordin

fizieren und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern“, erklärt Jacqueline Paepke, Mitarbeiterin für Fort- und Weiterbildung am DRK-Bildungszentrum Teterow. Die Rotkreuzmitarbeiterin verweist zudem darauf, dass die neue Personalbemessung für vollstationäre Pflegeheime einen erhöhten Bedarf an ausgebildeten Pflegehilfskräften zur Folge hat. Hier sieht sie den Bildungsgutschein als wichtige Fördermöglichkeit.

Anzahl der Auszubildenden 2022/2023 und Absolventen 2022



10 Jahre DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH Sozial engagieren und eigene Stärken herausfinden

Im Jahr 2012 gegründet, hat sich die DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH zu einem wichtigen Akteur in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Tausende junge Menschen konnte das Rote Kreuz in den vergangenen zehn Jahren auf ihrem Weg begleiten.

Ob im Freiwilligen Sozialen Jahr, im Bundesfreiwilligendienst oder in internationalen Freiwilligendiensten nutzen sie die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg zu sammeln. Einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Freiwilligendienste leisteten die Einsatzstellen. Sie gaben den Freiwilligen ein berufliches Zuhause auf Zeit, engagierte Betreuer unterstützten sie in ihrer Arbeit und halfen ihnen bei der Berufsentscheidung. Ohne sie wäre die Durchführung und Weiterentwicklung der Freiwilligendienste nicht möglich gewesen.

In den vergangenen zehn Jahren haben die Mitarbeiter der Sozialen Freiwilligendienste insgesamt 3.775 Teilnehmer in verschiedenen Programmen betreut, die in über 250 Einsatzstellen in M-V und weltweit tätig waren. Davon haben sich 2.100 Freiwillige im Freiwilligen Sozialen Jahr, 800 im Bundesfreiwilligendienst und 875 in internationalen Freiwilligendiensten engagiert.

Trotz vieler positiver Entwicklungen wird die Rekrutierung von Freiwilligendienstleistenden auch in Zukunft eine Herausforderung bleiben. Denn in den nächsten Jahren wird die Zahl der Schulabgänger zurückgehen, was eine Reduzierung der Bewerber für die Freiwilligendienste zur Folge haben könnte. Zudem konkurrieren die Freiwilligendienste vom Roten Kreuz mit anderen Bildungs- und Ausbildungsangeboten wie Auslandsaufenthalten, Praktika und dualen Studiengängen, was die Rekrutierung von Freiwilligen erschweren kann.

Hinzu kommt, dass die Freiwilligendienste oft als unbezahlte Tätigkeiten angesehen werden, was für viele junge Menschen finanziell nicht attraktiv ist. Vielen ist auch unklar, wie sie ihre im Freiwilligendienst erworbenen Kompetenzen später beruflich nutzen können.

Verändert haben sich in den letzten Jahren auch die Erwartungen an den Freiwilligendienst. Interessierte suchen vermehrt nach Einsatzstellen und Aufgaben, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen und sie persönlich weiterbringen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen die Freiwilligendienste ihre Angebote anpassen und gezielt auf die Bedürfnisse der Freiwilligen eingehen. Dazu gehören beispielsweise eine bessere finanzielle Ausstattung, die Möglichkeit, erworbene Kompetenzen in einem Zertifikat oder einer Urkunde zu dokumentieren sowie eine größere Vielfalt an Einsatzstellen und -aufgaben.

Außerdem müssen Freiwilligendienste verstärkt auf ihre Erfolge und Erfahrungen aufmerksam machen und die Vorteile eines Freiwilligendienstes gegenüber anderen Bildungs- und Ausbildungsangeboten herausstellen.

Abschließend möchten wir uns bei dem Gesellschafter, dem DRK-Landesverband M-V, bedanken. Ohne ihre Unterstützung und ihr Vertrauen wäre die Gründung und Entwicklung unseres Unternehmens nicht möglich gewesen. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam mit unseren Freiwilligen, Einsatzstellen und Gesellschafter die Freiwilligendienste in Mecklenburg-Vorpommern weiter voranzubringen.



Fotos: Ecki Raff



Foto: Dr. Günther Römer

Allen Freiwilligen und Einsatzstellen gilt unser großer Dank, denn ohne ihr Engagement und die zuverlässige Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit unserer DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH nicht möglich. Besonders stolz sind wir auf die vielen Freiwilligen, die sich bei uns in Mecklenburg-Vorpommern und weltweit unter dem Schirm des Roten Kreuzes gemeinwohlorientiert engagiert haben. Mit ihrem Einsatz leisten junge

Menschen einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft. Sie erleben mit den Freiwilligendiensten den Übergang von der Schule in das Arbeitsleben. Am Ende des Jahres verlassen uns selbstbewusste Heranwachsende,

Während meines Freiwilligendienstes habe ich die Chance bekommen, mich sozial zu engagieren und zugleich wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Besonders gefallen hat mir dabei die Möglichkeit, meine Fähigkeiten und Interessen in verschiedenen Bereichen auszuleben und mich aktiv einzubringen. Dank der Unterstützung und des Vertrauens meiner Einsatzstelle konnte ich nicht nur Verantwortung übernehmen, sondern auch persönlich wachsen und mich weiterentwickeln.

Die Arbeit mit anderen Freiwilligen und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V GmbH haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam für ein Ziel zu arbeiten und füreinander da zu sein. Ich habe mich in der Gemeinschaft wohl und aufgehoben gefühlt und viel von anderen Freiwilligen lernen können.

Huseynli, Jafar

die bereit für ihren beruflichen Weg sind. Für die Zukunft sehen wir viele neue Herausforderungen, insbesondere bei der Rekrutierung von Freiwilligendienstleistenden. Umfragen und Analysen zeigen, dass ihre Bedürfnisse und Erwartungen stetig im Wandel sind. Sie zeigen aber auch, dass der Freiwilligendienst bei den jungen Erwachsenen einen hohen Stellenwert einnimmt. Deshalb ist es unsere Aufgabe, die Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und ihnen ein attraktives und sinnvolles Engagement zu ermöglichen. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft gemeinsam mit allen Beteiligten einen interessanten und vielseitigen Freiwilligendienst bieten werden, der das soziale Engagement in der Gesellschaft fördert und den Jugendlichen die Chance gibt, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Im Namen des Vorstandes sage ich allen Beteiligten vielen Dank für das Engagement und die Unterstützung in den letzten zehn Jahren.

Silvia Brinkmann

Mitglied des Vorstandes DRK-Landesverbandes M-V e.V.



Foto: Ecki Raff



Gesamtzahlen der letzten 10 Jahre

- 800 Bundesfreiwilligendienst (BFD)
- 875 Internationale Freiwilligendienste (IFWD)
- 2.100 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Qualifizierung: Neue Möglichkeiten für Pflegehilfskräfte



Foto: Hans Jörg Bordin

Mitarbeiter von stationären Einrichtungen, Bewohner und Angehörige bekommen die Auswirkungen des Personalmangels schon längst zu spüren. Durch die Qualifizierung von Hilfskräften soll die Situation künftig verbessert werden.

Der sogenannte große Wurf bezüglich der Fachkräftegewinnung für die Pflege ist in den vergangenen Jahrzehnten nicht gelungen. Hinzu kommt, dass eine große Prozentzahl von Mitarbeitenden in den Ruhestand geht, ohne dass ihnen ausreichend Berufsnachwuchs folgt.

Mehr pflegebedürftige Menschen und weniger Personal in stationären Einrichtungen

Laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Pflegestatistik sind knapp 17 Prozent der Menschen in M-V pflegebedürftig. Damit hat sich ihre Zahl von 2005 bis 2019 verdoppelt. Mit 6.405 Pflegebedürftigen je 100.000 Einwohner liegt M-V bundesweit an der Spitze. Das BARMER Institut für Gesundheitssystemforschung geht davon aus, dass es bis 2030 rund 143.000 Pflegebedürftige geben wird. Modellrechnungen zufolge müssen bis zum Jahr 2035 zwischen 9.220 und 12.150 Vollzeitstellen wieder bzw. neu besetzt werden, um den künftigen Bedarf an Pflegekräften abzudecken. Weil der Fachkräftemarkt bundesweit leergefegt ist, gilt ab 1. Juli 2023 ein neues System zur Bemessung des Personalbedarfs. Mitarbeiter, die bereit sind, sich zu qualifizieren, sollen die bisher einheitliche Fachkraftquote ergänzen. Dafür müssen jetzt gute Bedingungen geschaffen werden. Eine Möglichkeit sind Qualifizierungsmaßnahmen für ungelernte Pflegehilfskräfte, die sich entscheiden, einen Berufsab-

schluss zum Kranken- und Altenpflegehelfer zu absolvieren. Diese können als dritte Berufsgruppe neben Pflegefach- und Pflegehilfskräften eingesetzt werden. Durch neuen Personalmix soll sich der Anteil der Mitarbeiter in den stationären Einrichtungen erhöhen.

Qualifizierungsoffensive beim Roten Kreuz

In den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung gibt es am DRK-Bildungszentrum Teterow seit Jahrzehnten sehr gute Erfahrungen. Ende 2022 hat man sich hier auf ein neues Qualifizierungsangebot vorbereitet. Voraussetzung für die neuen Bildungsgänge waren

die Zertifizierung des Trägers selbst sowie die Konzipierung und Zertifizierung der neuen Maßnahmen. Geschaffen worden sind innerhalb kurzer Zeit passende Angebote für die Arbeitgeber und Mitarbeiter gleichermaßen. Entschieden hat sich die Einrichtung in diesem Zusammenhang für drei verschiedene Maßnahmen. Für künftige Kranken- und Altenpfleger werden berufsbegleitende Weiterbildungen von unterschiedlicher Dauer angeboten.

Neue Angebote sollen helfen

Bereits etabliert sind die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft und die eineinhalbjährige schulische Ausbildung zum Kranken- und Altenpflegehelfer. Mit den neuen Angeboten sollen vor allem die in Lohn und Brot stehenden Mitarbeiter die Möglichkeit erhalten, Weiterbildung und berufliche Tätigkeit miteinander zu vereinbaren. Die Qualifizierung von Pflegehilfskräften dauert 18 Monate, wer bereits zwei Jahre in Vollzeit gearbeitet hat, kann auf 12 Monate verkürzen. Zwei Tage in der Woche besuchen die Teilnehmer den Unterricht am Bildungszentrum, die Praktika finden in ihren Arbeitsstellen, in Krankenhäusern und im ambulanten Pflegedienst statt. Das neue Angebot wird finanziell durch die Bundesagentur für Arbeit unterstützt. Es ist kostenfrei und die Einrichtungen erhalten – abhängig von der Unternehmensgröße – einen Zuschuss von 25 bis 100 Prozent Ausfallgeld. Die Teilnehmer selbst bekommen ihr Gehalt weiter, erhalten Fahrgeld und Kinderbetreuungskosten. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung bekommen die Kranken- und Altenpflegehelfer, die von Pflegefachkräften angeleitet werden, mehr Verantwortung, Anerkennung, bessere Rahmenbedingungen und neue berufliche Perspektiven.



Foto: Ecki Raff

Reformen für bessere Bedingungen in der Pflege: Wie kommen die Vorhaben in der Praxis an?

Pflege zu Hause stärken, Leistungen verbessern, finanzielle Belastungen begrenzen – das sieht die Reform der Pflegeversicherung, das sogenannte Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG) vor. Reicht das aus? Jörg Leibinger, Bereichsleiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit und Referent soziale Dienste im DRK-Landesverband beantwortete dazu einige Fragen.

Sehen Sie Erfolge in der Reform der Pflegeversicherung und weiteren aktuellen Gesetzesvorhaben?

Seit Jahren fordern wir dringend eine grundlegende Reform in der Pflege. Die aktuelle Novellierung beinhaltet zwar richtige Ansätze bezüglich der finanziellen Stabilisierung der Pflegeversicherung und höherer Leistungen für die Pflegebedürftigen, aber das wird perspektivisch nicht ausreichen.

Was sind die Gründe dafür?

Die neuen höheren Beitragssätze in der Pflegeversicherung können vermutlich die notwendige, gesetzlich geforderte Anpassung der Personalkosten sowie verbesserte Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter nicht abfedern. Ein weiterer Grund dafür ist die hohe Inflation, die natürlich ebenfalls mit steigenden Pflegekosten einhergeht. Zudem ist eine notwendige Leistungsdynamisierung bislang unzureichend sichergestellt.

Worin besteht der Spagat zwischen verbesserten Rahmenbedingungen für Personal und Pflegebedürftige gleichermaßen?

Um künftig überhaupt noch ausreichend Pflegepersonal zu finden, müssen die Rahmenbedingungen z. B. in puncto Leistungsverdichtung und Vergütung verbessert werden. Das führt jedoch zwangsläufig zu Kostenerhöhungen. Die Beitragserhöhungen in der Pflegeversicherung decken allerdings den erhöhten Kostenbedarf kaum ab. Deshalb ist damit zu rechnen, dass viele pflegebedürftige Menschen weiter finanziell überfordert werden und zunehmend Sozialleistungen in Anspruch nehmen müssen. Diese Situation ist schlichtweg eine Zumutung für Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet und in die Pflegekasse eingezahlt haben.

Was muss sich ändern?

Pflegebedürftige und deren Angehörige müssen zum Beispiel bezüglich der Eigenanteile finanziell spürbar entlastet werden. Zu stärken ist zudem die häusliche Pflege, um diese wichtige und auch deutlich günstigere Versorgung weiter zu befördern. Außerdem brauchen wir dringend einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs, um zu klären, wie eine menschenwürdige Pflege aussehen sollte und welche Leistungen über die Pflegeversicherung gedeckt werden müssten. Die Pflegeversicherung sollte zukunftsfähig und nachhaltig ausgestaltet werden und nicht immer nur auf die nächsten ein bis zwei Jahre fokussieren.

Das Team zusammenhalten: Schwierige Zeiten in der Pflege



Foto: Christine Mevius

Dirk Sauer hat viel Verantwortung übernommen – für rund 100 ältere Menschen in der DRK-Wohnanlage „Uns Hüsung“ in Klütz und für fast 65 Mitarbeiter. Als Einrichtungsleiter mehr als einen guten Job zu machen, ist heutzutage wahrlich keine leichte Aufgabe.

Da gilt es, täglich einen kühlen Kopf zu bewahren und aus jeder noch so brenzligen Situation das Beste zu machen. Dirk Sauer kann sich in seine Mitarbeiter hineinversetzen, ihre Sorgen und Probleme nur zu gut verstehen, denn schließlich hat er den Pflegeberuf von der Pike auf gelernt. In Überlingen übernahm Dirk Sauer die Leitung der stationären Pflege in einem anthroposophischen Pflege-

heim. „Ich mag die Arbeit im DRK und finde vor allem den gemeinsamen Austausch sehr spannend“, erzählt er. Zu den größten Herausforderungen gehören für ihn der Fachkräftemangel, der mit einem Generationenwechsel im Team einhergeht. „Deshalb müssen wir viel Kraft in die Personalgewinnung stecken, die bereits an den Schulen beginnt. Außerdem wollen wir bessere Bedingungen für unsere Mitarbeiter schaffen, persönliche Wünsche mehr berücksichtigen, mehr Seiteneinsteigern eine Chance geben und die ehrenamtliche Arbeit wieder aktivieren“, sagt der Einrichtungsleiter. Leider ist durch Corona viel kaputtgegangen. Deshalb möchte ich allen das Gefühl der Sicherheit geben, ihnen Wertschätzung entgegenbringen, damit sie gerne zur Arbeit kommen“, sagt Dirk Sauer und fügt hinzu: „Ich muss wissen, wo den Mitarbeitern und Bewohnern der Schuh drückt. Deshalb mache ich jeden Morgen einen Rundgang durchs Haus – das lasse ich mir nicht nehmen.“ Der erfahrene Leiter weiß: Wer in der Pflege arbeitet, macht keinen normalen Job. Man braucht viel Energie, Durchhaltevermögen und eine ganz besondere innere Haltung zum Beruf, wenn permanent neue gesetzliche Vorgaben den ohnehin kaum zu bewältigenden Arbeitsalltag zusätzlich erschweren. Diesen Herausforderungen stellt sich das Klützer Team jeden Tag aufs Neue – in einem Beruf, in dem die wichtigste Aufgabe darin besteht, dafür zu sorgen, dass es älteren und kranken Menschen gutgeht.

DRK Tagespflege: Alltag mit individuellen Angeboten



Foto: Christine Mevius

Die Gäste in der DRK-Tagespflege in Schönberg werden vom Team um Einrichtungsleiterin Karin Schwatinski mit viel Empathie liebevoll umsorgt.

„Wir begleiten seit 2008 an fünf Tagen in der Woche 15 ältere Menschen. Unser kreatives und engagiertes fünfköpfiges Team umsorgt alle Gäste individuell mit großem Einfühlungsvermögen. Wir möchten, dass sie in der Gemeinschaft schöne und abwechslungsreiche Stunden

verbringen können, anstatt einsam zu Hause zu sitzen und womöglich in Depressionen zu verfallen. Unser Motto lautet: Raus aus dem Haus und etwas erleben!“, sagt Karin Schwatinski.

Sie und die anderen Rotkreuzmitarbeiterinnen haben viele Ideen entwickelt, um den Besuchern eine Gemeinschaft zu bieten, in der sie glücklich sind, lachen können und in der sie aufgefangen werden, wenn sie Kummer haben. Gleichzeitig sind sie immer darauf bedacht, dass sich die Tagesgäste ihre Selbständigkeit und damit auch die gewohnte Lebensqualität möglichst lange erhalten. Die Begleitung ist an individuellen Bedürfnissen orientiert und aufmerksame Mitarbeiterinnen unterstützen immer dort, wo Hilfe benötigt wird. Wer die gemütliche und immer auffallend schön dekorierte Einrichtung betritt, merkt sofort, dass sich hier alle wohlfühlen – beim Malen, Kartenspielen, Bingo, gemeinsamen Kochen, Zeitunglesen, kleinen sportlichen Aktivitäten, vielen anderen Tätigkeiten oder beim Singen. Mit dem Angebot der Tagespflege können den Gästen und ihren pflegenden Angehörigen ein Teil der täglichen Belastung und Sorgen abgenommen werden. Die Bauarbeiten sollen im Sommer 2025 beendet sein.



Foto: Christine Mevius

DRK-Wohnanlage Zingst: Gemeinsam für einen lebenswerten Alltag

In der DRK-Wohnanlage Bernsteinblick in Zingst sind Angehörige und Mitarbeiter nach der Corona-Pandemie wieder etwas näher zusammengedrückt.

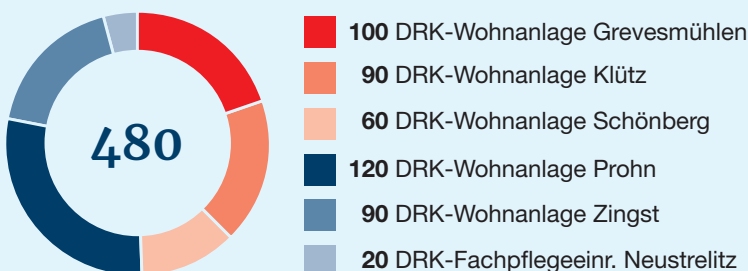
Neben der alltäglichen Arbeit, die viele Bereiche umfasst, legt die Einrichtungsleitung viel Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Angehörigen. „Unser gesamtes Team ist bestrebt, gut mit ihnen zusammenzuarbeiten. Ob Fragen, Anregungen oder Kritik – für uns ist jedes Gespräch wichtig“, erklärt Einrichtungsleiter Andreas Kuhn.

Im Frühjahr sind etliche Angehörige, Mitarbeiter und sogar deren Ehepartner einem Aufruf zum gemeinsamen Garteneinsatz gefolgt. Umsetzung neuer Ideen, interessante Gespräche und Grillwurst für alle sorgten für eine tolle Atmosphäre. Kurz darauf folgte ein Angehörigenabend des Wohnbereiches I. Hier kam es sofort zu einem offenen, interessanten Austausch aller Beteiligten, der unbedingt fortgeführt werden soll. Anfang Juni fand für die Alltagsbetreuer aus Zingst und Prohn ein zweitägiges Seminar zur Gartengestaltung und -therapie statt, an dem auch

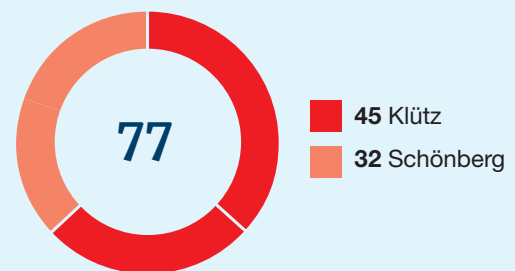
eine Angehörige teilnahm. Das Miteinander zeigt sich aber auch in vielen anderen Dingen: Angehörige bringen Obst aus ihren Gärten mit, sind telefonisch im Kontakt und unterstützen sich gegenseitig, wenn mal Not am Mann ist. Zu ihnen gehört Anke Rückert, die mehrmals in der Woche etwas Abwechslung in den Tag ihres 87-jährigen Vaters Wilhelm bringt. Manchmal spielt sie mit ihm „Mensch ärgere dich nicht“, oder sie gehen auf dem Gelände spazieren und unterhalten sich, wozu sie auch gerne andere Bewohner einlädt. „Ich habe schon öfter Obst aus meinem Garten mitgebracht, damit die Bewohner gemeinsam Kuchen backen können“, erzählt sie und fügt hinzu: „Viel Freizeit habe ich nicht, aber ich finde es wichtig, dass die älteren Menschen Freude am Leben haben. Ein Lächeln oder ein paar nette Worte kosten nichts und es wäre toll, wenn sich noch mehr Angehörige Zeit für ihre Lieben und andere Bewohner nehmen könnten.“ Das wünschen sich auch die Mitarbeiter vom Roten Kreuz, denn individuelle, persönliche Zuwendung bedeutet Wertschätzung und Geborgenheit.

DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH

vollstationäre Pflegeplätze



Wohnungen für Betreutes Wohnen



Tagespflegeplätze: 15 Schönberg



Foto: Anett Meinke

Neuer ambulanter Dienst: Hilfe rund um die Uhr

Ulrike Baeck von der DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH ist Leiterin des neuen Dienstes „Assistenz und Begleitung im Wohnen in Schwerin“. Sie weiß: Bei der Unterstützung erwachsener Menschen mit psychischen Problemen oder geistiger und körperlicher Beeinträchtigung in ihrem Zuhause geht es oft um praktische Hilfestellungen im Alltag.

Wenn das Mobiltelefon klingelt, nimmt Ulrike Baeck in aller Regel das Gespräch an. „Ich rufe nur dann später zurück, wenn ich in einer direkten Interaktion mit einem Klienten oder einer Klientin bin“, sagt die gelernte Ergotherapeutin. Seit vier Semestern studiert sie berufsbegleitend an der Hamburger Fern-Hochschule (HFH) im Studiengang Soziale Arbeit. Warum sie innerhalb ihrer Dienstzeit für Anrufe fast immer erreichbar ist, hat einen Grund: Seit Februar 2022 baut sie im Auftrag der DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH einen ambulanten Dienst in Schwerin auf. Bei dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) geht es um Assistenzleistungen im Wohnen.

Zwei ambulante Dienste dieser Art betreibt die Gesellschaft mit Geschäftsstelle in Grevesmühlen bereits länger, ein ABW im Landkreis Nordwestmecklenburg, eines im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Letzteres mit Büro in Goldberg leitet Ulrike Baeck seit vergangenem Jahr. Jetzt gehört auch die Schweriner Zweigstelle zu ihrem Verantwortungsbereich.

Oft, wenn bei Ulrike Baeck das Telefon klingelt, ist jetzt am anderen Ende der Leitung die Stimme einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters vom Fachdienst Soziales der Landeshauptstadt zu hören. Es geht um neue Klienten, die Eingliederungshilfe beim Sozialamt der Stadt beantragt haben und ganz dringend eine aufsuchende Betreuung brauchen. Nach der Schilderung eines neuen Falls kommt fast immer die freundliche Frage, ob sie sich das zutraue. Eine Nachfrage, die sie angenehm und kollegial findet. Andererseits, meint sie, sei vollkommen klar, dass auch die Begleitung schwieriger Fälle selbstverständlich ist. „Das ist Teil dieser Aufgabe.“

„Wer vor verwahrlosten Wohnungen oder einer schwieri-

gen Kommunikationslage mit anderen Menschen zurückschreckt, ist nicht richtig in einem ambulanten Dienst wie diesem. Die Menschen brauchen Betreuung, weil sie ihr Leben nicht allein meistern, andererseits aber auch nicht über Jahre in Psychiatrischen Kliniken bleiben können und für Pflegeeinrichtungen entweder zu jung oder auch insgesamt mit ihren Problematiken und Symptomen nicht wirklich geeignet sind“, erklärt sie. Mit den Menschen in Kontakt zu kommen, benötigt Zeit. „Geduld ist eine weitere wichtige Eigenschaft, die es braucht, wenn man in diesem Bereich tätig sein will“, sagt sie. Nur wenn es gelingt, das Vertrauen der Klienten zu gewinnen, können sie angemessen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen begleitet werden.

Die Klienten sind über 18 Jahre alt und kommen aus den verschiedensten Bereichen und sozialen Milieus. „Im Idealfall“, sagt Ulrike Baeck, „gelingt es uns, die Menschen zu befähigen, ihr Leben wieder in eigener Regie zu meistern. Dazu gehören zum Beispiel Behördengänge, die Regelung der Finanzen, der Umgang mit der Post, einkaufen und kochen, die Reinigung der Wohnung, die Freizeit sinnvoll zu gestalten, Kontakte mit anderen Menschen aufzunehmen und zu halten.“ Andererseits gelte es aber auch, damit umzugehen, wenn das nicht gelingt. Besonders wichtig ist Ulrike Baeck das ausführliche, persönliche Gespräch. „Zum Sprechen miteinander und vor allem zum Zuhören muss immer ausreichend Zeit sein – und das nicht nur in akuten Krisensituationen.“

Eine Besonderheit des ABW in Schwerin ist das Angebot einer Assistenz für körperbehinderte/sinnesbehinderte Eltern in der Betreuung ihrer Kinder. Ulrike Baeck erläutert: „Wir unterstützen zum Beispiel sehbehinderte oder anderweitig beeinträchtigte Eltern, indem wir mit ihren Kindern auf den Spielplatz gehen oder auch in anderen Bereichen in der Kinderbetreuung assistieren, die durch die Beeinträchtigung der Eltern betroffen sind.“

Außerdem wird eine 24-Stunden-Rufbereitschaft für die Klienten angeboten. So ist für den Fall eines Falles immer jemand ansprechbar.

Sozialtherapeutische Zentren: Neues Gesetz für mehr Teilhabe



Foto: Anett Meinke



Foto: Norman Buchfink

Mit Einführung des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) aus dem Jahr 2016, das in vier Reformstufen von 2017 bis 2023 in Kraft trat, verändert sich einiges im Bereich Eingliederungshilfe. Das betrifft auch die psychosoziale Praxis in den Sozialtherapeutischen Zentren (STZ) der DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH.

Das „Schloss“ in Mühlen Eichsen ist eines von derzeit fünf Sozialtherapeutischen Zentren, die die DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH an fünf Standorten in Nordwestmecklenburg betreibt. Menschen, die in den Wohnformen und Tagesgruppen dieser Einrichtungen auf dem Weg zurück in ein eigenständiges Leben begleitet werden, leiden an psychischen Erkrankungen, die extreme Auswirkungen auf ihr Leben haben.

Drei der Zentren sind Nachsorgeeinrichtungen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung bei paralleler Abhängigkeitserkrankung. Hier erhalten sie Angebote der Suchthilfe im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung und/oder nach Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik, mit dem Ziel, den Behandlungserfolg zu sichern. Bereits vor Inkrafttreten des neuen BTHG galt auch im „Schloss“ für die bis zu 16 Klienten Bezugsbetreuung. Das bedeutet, dass jeder Klient von einem bestimmten Mitarbeiter für die Dauer des Aufenthalts begleitet wird. Gemeinsam mit den zuständigen Kostenträgern und Fachdiensten des Landkreises wird ein Integrierter Teilhabeplan erstellt, um die jeweiligen individuellen Ziele zu erreichen. Evaluert wird alle drei Monate. Neben Angeboten zur individuellen Förderung gibt es Förderangebote innerhalb der Gruppe. Diese sollen helfen, den Klienten den Zugang zu den eigenen Ressourcen zu ermöglichen, vertraute, wiederkehrende Alltagsprozesse zu etablieren, soziale Interaktion innerhalb der Gruppe und im äußeren Sozialraum zu unterstützen. Eine weitere Aufgabe der Betreuer war und ist die Netzwerkarbeit mit Angehörigen, Ärzten, Behörden, die Sicherstellung von fachärztlicher, medikamentöser und hausärztlicher Versorgung.

Welche Veränderungen bringt das neue BTHG?

Das übergeordnete Ziel von Leistungen zur sozialen Teilhabe hat sich im Grunde nicht verändert. Jedoch steht nicht die Beeinträchtigung an sich im Vordergrund, sondern wie die Umgebung an die Beeinträchtigungen der Menschen angepasst werden kann. Konkret bedeutet das für das Team von Fach- und unterstützenden Kräften im „Schloss“, dass die Konzentration in der Arbeit mit den Klienten noch mehr als zuvor auf den befähigenden Assistenzleistungen liegt. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist dabei ein Ziel, das deutlich in den Vordergrund gerückt ist. Ersetzende Leistungen, da, wo Betreuer bisher die Kommunikation oder auch die Interaktion mit der Welt außerhalb des STZ übernahmen, sollen zukünftig immer mehr abgebaut werden. Beispiele sind Fahrten zu Ärzten, Ämtern oder zum Einkaufen. Das stellt in vielen Fällen deutlich höhere Anforderungen an die Betroffenen, die achtsam und langfristig darauf vorbereitet werden müssen.

Herausforderungen für die Einrichtungen

Um das neue BTHG umsetzen zu können, braucht es mehr Personal, andere Entgelte, Kontingente an Fachleistungsstunden statt pauschaler Tagessätze. Damit verbunden ist auch ein deutlich höherer bürokratischer Aufwand zur Abrechnung der unterschiedlichen Leistungen. Konzepte und Leistungsvereinbarungen müssen von Grund auf überarbeitet und angepasst werden. Die Verhandlungen mit den Landkreisen gestalten sich auch aus diesem Grund intensiver.

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG): Motor für die Digitalisierung



Foto: Thomas Mandt

Im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes fördert der Bund Projekte zur Verbesserung der Digitalisierung. Den vier DRK-Krankenhäusern Mecklenburg-Vorpommerns hat das Land im letzten Jahr für verschiedene IT-Projekte Fördermittel bewilligt.

Bei den Vorhaben handelt es sich um Projekte zur

- Digitalisierung der Dokumentation, insbesondere Systeme zur automatisierten und sprachbasierten Dokumentation von Behandlungsleistungen
- Steigerung der Informations- und Cybersicherheit
- Anpassung der technischen Ausstattung der Notaufnahme an den aktuellen Stand der Technik

Die Steigerung des Digitalisierungsniveaus und eine deutliche Verbesserung der technischen Ausstattung bringt den DRK-Krankenhäusern viele Vorteile und Chancen. Die Planung und Umsetzung erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren, beispielsweise dem medizinischen Krankenhauspersonal, der internen IT, der Dienstleister sowie der externen Berater. Dass diese Herausforderungen bisher erfolgreich bewältigt werden konnten, zeigen die vielen Projekte, die bereits abgeschlossen sind bzw. sich gerade in der Umsetzung befinden. Hier ein paar Beispiele:

Orbis Patientenkurve

Die Orbis Patientenkurve dient Ärzten und medizinischem Personal als Hauptansicht für Patientendaten. Sie liefert patientenbezogene Werte wie Vitalzeichen, Maßnahmen, Medikation und Laboruntersuchungen sowie viele andere

Werte in einer zeitlichen Abfolge. Damit ist sie ein wichtiges Instrument, um sich auf einen Blick über den aktuellen Zustand des Patienten zu informieren. Derzeit ist eine sogenannte Fieberkurve im Einsatz, die aufgrund einiger Schwächen durch eine Neuentwicklung abgelöst werden soll. Das Projekt befindet sich derzeit bei den DRK-Krankenhäusern Grevesmühlen und Teterow in Umsetzung. Die ersten Schulungstermine konnten bereits erfolgreich durchgeführt werden.

Orbis Speech-Systeme zur sprachbasierten Dokumentation von Behandlungsleistungen

Mit der Einführung eines Systems zur Spracherkennung soll der Zeitaufwand bei der Behandlungsdokumentation erheblich reduziert und die damit zusammenhängenden Prozesse effizienter gestaltet werden. Täglich werden in den Krankenhäusern Spracheingaben verarbeitet. Ineffiziente Prozesse und der Einsatz veralteter Technik führen oft zu Wartezeiten für Patienten und zu unbequemer Handhabung und langwierigen Abläufen für die Ärzte. Durch die Einführung der neuen Lösung sollen diese Probleme für alle Beteiligten spürbar verbessert bzw. behoben werden. Nach dem Einkauf der dafür notwendigen Software und Diktiergeräte wurden die Ärzte des DRK-Krankenhauses Teterow bereits im Umgang mit dem neuen System geschult und haben mit der Testphase begonnen.

Mobile Visitenwagen

Mit dem Projekt „mobile IT-gestützte Visitenwagen“ konnte das DRK-Krankenhaus Teterow die vorhandenen veralteten Wagen durch neue Modelle ersetzen. Diese sind an den neusten Stand der Technik angepasst und erleichtern dem Krankenhauspersonal die Durchführung der täglichen Visite. Die neuen Wagen sind bereits seit Beginn des Jahres im Einsatz. Die erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes ermöglicht eine flächendeckende, mobile Eingabe der Behandlungsdaten in das Krankenhausinformationssystem.

In allen vier DRK-Krankenhäusern in M-V sind bisher insgesamt ca. 80 KHZG-Projekte geplant, davon sind bereits 15 vollständig abgeschlossen und 18 befinden sich aktuell in der Umsetzung.



Foto: Marion Losse

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) ist ein deutsches Gesetz, das im September 2020 verabschiedet wurde. Es ist eine Reaktion auf die COVID-19-Pandemie und hat zum Ziel, die digitale Infrastruktur und die Modernisierung der Krankenhäuser im Land voranzutreiben.

Das KHZG legt zudem großen Wert auf die Förderung von Forschung und Innovation im Gesundheitswesen. Es sollen Projekte finanziert werden, die innovative Lösungen entwickeln, um die medizinische Versorgung effizienter, patientenorientierter und zukunftsfähiger zu gestalten. Insgesamt zielt das Krankenhauszukunftsgesetz darauf ab, die deutschen Krankenhäuser fit für die Herausforderungen der digitalen Zukunft zu machen und eine moderne, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung sicherzustellen.

Statistik der 4 DRK-Krankenhäuser in M-V

Datenjahr 2022	Grevesmühlen	Grimmen	Teterow	Neustrelitz
Anzahl Patientenbetten	122	106	95	164
stationäre Patienten	4.766	5.077	4.905	5.990
ambulante Patienten	5.584	6.808	6.672	11.957
Belegungstage	23.303	24.798	24.782	34.768
Verweildauer (in Tagen)	4,89	4,88	5,05	5,80
Durchschnittsalter der Patienten	67	67	68	64
Anzahl Mitarbeiter	253	263	259	425
davon Azubis	21	14	22	31
Anzahl Operationen	1.732	1.989	1.545	4.719
davon stationär	1.436	1.357	1.289	2.389
davon ambulant	296	632	256	2.330



Neues Projekt: DRK-Blutspendedienst MV in Berufsschulzentren

Junge Menschen für das Thema „Blutspende“ zu begeistern und engagierte Erstspender gewinnen, das ist das große Ziel eines erfolgversprechenden Projektes.

„Wir möchten diese Aktion zum Ende des Jahres unbedingt wiederholen. Die nächste Klasse hat sich schon bei mir gemeldet und freut sich auf das Projekt“, erzählt Lehrerin Anika Lamprecht.

Durch ihre aktive Mitarbeit bei Blutspendeaktionen stärken engagierte junge Menschen aus Berufsschulklassen nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern sie leisten auch einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag und retten Leben. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Nico Feldmann vom DRK-Blutspendedienst erklärt: „Wir haben unsere Zusammenarbeit mit den Regionalen Berufsschulzentren so intensiviert, dass die Schülerinnen und Schüler sich eingehender mit der Thematik auseinandersetzen, sich gegenseitig von der Notwendigkeit zur Blutspende überzeugen und mit unserer Unterstützung in Eigenregie einen eigens für sie organisierten Blutspendetermin in der Schule durchführen.“ Anika Lamprecht, Lehrerin und Abteilungsleiterin am Regionalen Berufsschulzentrum Ribnitz-Damgarten freut sich: „Als ich meinen Schülern den Auftrag gab, einen Vortrag über das Blutspenden auszuarbeiten, ahnte niemand, dass so ein großes Projekt daraus entstehen würde.“ Die Schüler gingen durch alle Klassen und klärten auf.



Am Tag der Blutspendeaktion unterstützten sie das Team vom DRK tatkräftig bei der Einlasskontrolle, beim Blutdruck messen und boten selbstgebackene, gesunde Leckereien an. Das Ergebnis der Bemühungen sprach für sich: Von 120 an dem Tag in der Schule anwesenden Auszubildenden durften 77 Blut spenden, 59 davon erstmals.



Fotos: Silke Hufen

DRK Blutspendedienst: Zu Gast in der Stefan Kuna Show

Sommerzeit, Ferienzeit, Reisezeit und gleichzeitig auch die klassische Problemzeit im Blutspendewesen. Regelmäßig sinkt in den heißen Tagen des Jahres die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung und sorgt dafür, dass die Versorgungslage mit lebensnotwendigen Blutpräparaten ins Wanken gerät.

Grund genug für Stefan Kuna und sein Team, von der NDR1 Radio MV Morningshow, auf das wichtige Thema Blutspende aufmerksam zu machen und mit gutem Beispiel voran zu gehen. Am 17. August 2022 wurde daher das NDR-Radiostudio in Schwerin kurzer Hand in ein Mini-Spendelokal umfunktioniert. An diesem Tag stand die Stefan Kuna Show von 5 bis 10 Uhr voll und ganz unter dem Motto „Blutspende“. Mit zahlreichen Informationen rund um das Thema, Live-Telefonaten und Interviews, blieb keine Frage ungeklärt. Als absolutes Highlight spendete das Moderatoren-Duo, Stefan Kuna und Theresa Hebert, live während der Show ihren „Lebenssaft“.



Foto: Nico Feldmann

Blutspender geehrt: Große Gala im Kurhaus Warnemünde



Alle sieben Sekunden wird irgendwo in Deutschland Blut benötigt. Dafür spenden allein in Mecklenburg-Vorpommern rund 60.000 Blutspenderinnen und Blutspender pro Jahr ihren kostbaren „Lebenssaft“.

Am 10. September 2022 ehrte der DRK-Blutspendedienst Jubiläumsspendenderinnen und Jubiläumss-

spender aus Rostock, Schwerin und Neubrandenburg für ihr langjähriges Engagement. 150 Spender und ehrenamtliche Helfer waren der Einladung zur großen Ehrungsgala ins Kurhaus Warnemünde gefolgt. Ausgezeichnet wurden Spender, die im vergangenen Jahr mindestens ihre 25. Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz geleistet hatten. Alle Ausgezeichneten brachten es dabei auf 8.000 Spenden. Damit konnten den Patienten in den klinischen Einrichtungen Mecklenburg-Vorpommerns 4.000 Liter Spenderblut zur Verfügung gestellt werden.

Regionalleiter Nico Feldmann vom DRK Blutspendedienst führte durch das Programm. Ehrengast der Veranstaltung war Werner Kuhn, Präsident des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. In seinen Grußworten bekräftigte er: „Das in M-V gespendete Blut bleibt auch in unserem Bundesland und steht hier den Patienten zur Verfügung. Wir

sehen uns als Solidargemeinschaft und tun täglich unser Bestes, damit jedem Patienten geholfen wird. Ihre altruistischen Taten sind nicht hoch genug zu schätzen.“

Sehr emotional wurde es, als die kleine Emma mit ihrem Papa die Bühne betrat und ihre Geschichte erzählte. Emma war erst eineinhalb Jahre alt, als bei ihr eine schwere Form von Blutkrebs diagnostiziert wurde. „Der Familienalltag fand fast ausschließlich im Krankenhaus statt. Es war ein Leben im Ausnahmezustand“, erzählt Vater Steffen Vollert. „Während der zwölf Monate der Behandlung bekam Emma 61 Blutpräparate. Ganz bestimmt ist heute mindestens ein Spender hier, der meiner Tochter geholfen hat“, ist er sich sicher.

Zum Abschluss bekräftigte Emma mit klarer Stimme: „Mir geht es jetzt wieder sehr gut“.

Das war für alle Anwesenden im Warnemünder Kurhaus wahrscheinlich der schönste Dank.



Fotos: Caroline Kohl

DRK-Strategie 2030: Für einander da. Miteinander stark.

Wenn es um das Thema DRK-Strategie 2030 geht, kommt es nur zuweilen zu interessanten Austausch und Diskussionen – diese sind aber genau ein gewolltes Momentum der Strategie. Was aber ist genau die DRK-Strategie 2030 und warum sollte sie verstanden und umgesetzt werden?

Die „DRK-Strategie 2030 Für einander da. Miteinander stark“ wurde im Jahr 2021 vorgestellt. Das Rote Kreuz hat sich dank des ihm innewohnenden „Ehrenamts-Gens“ weltweit erfolgreich entwickelt und ist auf dieser Grundlage in Deutschland ein gewichtiger Wohlfahrtsverband und größte Hilfsorganisation geworden. Täglich leisten hunderttausende Menschen ehrenamtlich Hilfe – genau dort, wo sie notwendig ist. Diese im Verband engagierten Helfer machen sich aber auch Sorgen. Fehlender Nachwuchs im Ehrenamt, neue ehrenamtliche Herausforderungen wie Einsamkeit im Alter und Altersarmut; Kriege und Krisen; Umweltkatastrophen; Flüchtlingsbewegungen – aber auch mangelndes Verständnis und unzureichende Unterstützung durch das Hauptamt sind aktuelle Probleme, für die sie Lösungen brauchen. All das sind gute Gründe für den Gesamtverband, einen basisdemokratischen Prozess in Gang zu setzen, der die Zukunft sichert und dafür entsprechende Visionen und Ziele definiert.

Als offene Gemeinschaft von Helfenden gestalten wir ein friedliches und lebenswertes Miteinander aller Menschen mit.

So lautet die formulierte Vision der DRK-Strategie 2030. Beginnend im Jahr 2018 gab es vor allem unter engagierten Mitstreitern und externen Partnern eine breite Aussprache und Befragung, zu den dringendsten Problemen des Verbandes. Ergebnis waren zehn identifizierte Fokusthemen, die wiederum Gegenstand einer gesamtverbandlichen Aussprache wurden. Daraus entstanden ist eine Strategieformulierung, die auf den Grundsätzen des

Roten Kreuzes und seiner Mission als Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung basiert. Sie beschreibt eine Zukunftsvision und zeigt Wege auf, wie diese Wirklichkeit werden kann. Diese Wege oder auch Teilziele sind:

1. Wir sind uns im DRK unserer Mission bewusst, leben sie und tragen diese nach außen.
2. Wir nutzen unsere Stärken, entwickeln uns weiter und gestalten im Dialog eine nachhaltige Zukunft.
3. Wir bilden eine vielfältige und offene Gemeinschaft, begegnen uns auf Augenhöhe und wirken in Netzwerken und Kooperationen.

Hauptamtlich Tätige sowie engagierte Ehrenamtliche in den Gemeinschaften sind aufgerufen, sich kritisch mit den Teilzielen auseinanderzusetzen und für sich zu definieren, was passieren muss, damit diese Ziele erreicht werden. Um das Hauptamt und das Ehrenamt dabei zu unterstützen, ist eine Steuerungsgruppe im Bundesverband etabliert worden. Durch einen Strategie-Referenten im Generalsekretariat erfolgt die Kommunikation in alle Landesverbände über eine Multiplikatorengruppe. Eine bundesweite Resonanzgruppe begleitet und bewertet den Fortschritt im Umsetzungsprozess der Strategie. Zunächst wurden zwei sogenannte Unterstützungs-Pakete entwickelt. Das Erste soll Mitstreiter im Verband zur Umsetzung der Strategie befähigen und sie unterstützen. Das zweite Paket bietet Austauschmöglichkeiten zur Vernetzung und Kommunikation im Strategieprozess. Es wird eine gesamtverbandliche Auseinandersetzung mit dem 1. Teilziel bis Ende 2024 angestrebt. Schwerpunkte sind dabei Mitgliedergewinnung, Qualifizierung ehrenamtlicher Leitungskräfte, Entwicklung neuer ehrenamtlicher Engagementfelder und Einsatzformen. Aber auch die Klärung der Frage, was das Besondere im ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagement für das Rote Kreuz ist, soll im Mittelpunkt stehen.



Die Webseite zum Strategieprozess bietet sämtliche Informationen zur gesamtverbandlichen Umsetzung und Möglichkeiten zum innerverbandlichen Austausch:

<https://www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/drk-strategie-2030/>





Soziales finanzieren

190 nationale Gesellschaften, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) bilden ein weltumspannendes Netzwerk. Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Roten Kreuzes und damit Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie Nationale Hilfsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus ist der DRK-Landesverband ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Seine Mitglieder sind die 14 DRK-Kreisverbände mit ihren Ortsvereinen und Gliederungen in Mecklenburg-Vorpom-

mern. Hier engagieren sich ca. 40.700 ehrenamtliche und über 10.000 hauptamtliche Mitarbeiter.

Zur Verwirklichung seines humanitären Auftrages und im Einklang mit der Satzung wirbt der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in der Bevölkerung, sammelt Spenden und finanziert sich von den Mitgliedsbeiträgen. Zudem erhält der Landesverband auf Antragstellung öffentliche und nicht öffentliche Zuwendungen sowie Zuschüsse Dritter. Die Vermietung und Verpachtung der verbandseigenen Liegenschaften ist ein wesentlicher Teil der Geschäftsprozesse.



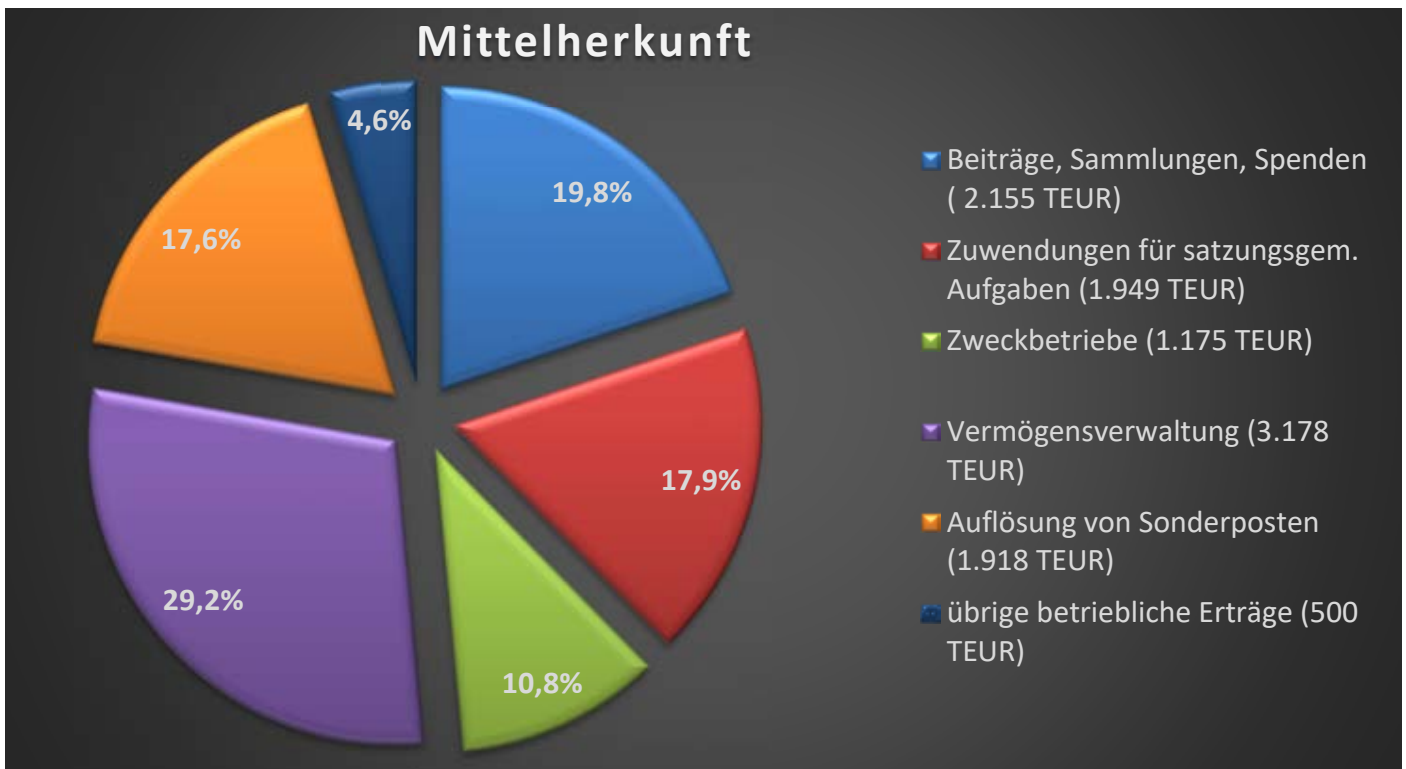
Foto: Eckli Raff

Finanztransparenz: Mittelherkunft / Mittelverwendung

In den letzten Jahren hat sich das Deutsche Rote Kreuz in Deutschland und auch in Mecklenburg-Vorpommern angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen weiterentwickelt. Mit seiner Tätigkeit in der Sozialwirtschaft zeichnet sich das Deutsche Rote Kreuz dadurch aus, dass die soziale Wirkung und nicht der Gewinn im Vordergrund stehen. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf der Unterstützung älterer und pflegebedürftiger Menschen, der medizinischen und notärztlichen Versorgung der Bevölkerung, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Integration geflüchteter Menschen. Als Dachverband fördern und unterstützen wir die soziale Arbeit

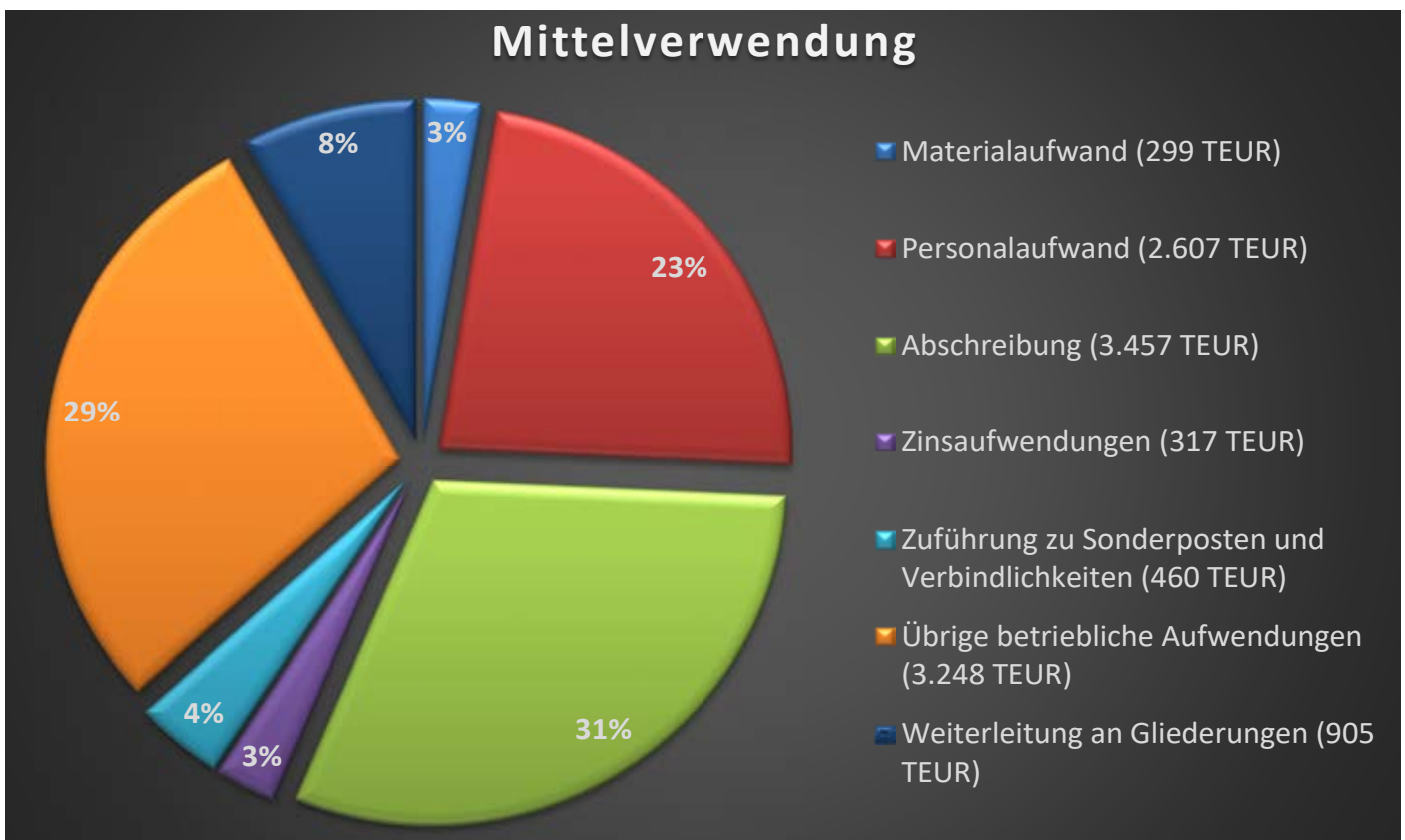
innerhalb der Verbandsstrukturen. Referenten begleiten und beraten die Mitgliedsverbände und Untergliederungen in der fachlichen Arbeit in allen wesentlichen Aufgabenfeldern der Hilfsgesellschaft und der Freien Wohlfahrt, der Bildung und Qualität sowie in Verbandsfragen. Wir handeln nach den Rotkreuz-Grundsätzen, dem Leitbild, den satzungsmäßigen Aufgaben und dem strategischen Führungsauftrag als Landesverband.

Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern erhielt im Geschäftsjahr 2022 zur Finanzierung seiner satzungsmäßigen Aufgaben im Wesentlichen folgende Mittel:



Der wirtschaftliche Erfolg des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. ist maßgeblich vom Erfolg seiner Beteiligungsgesellschaften abhängig. Darüber hinaus bedarf es einer wirtschaftlichen Stabilität seiner Kreisverbände.

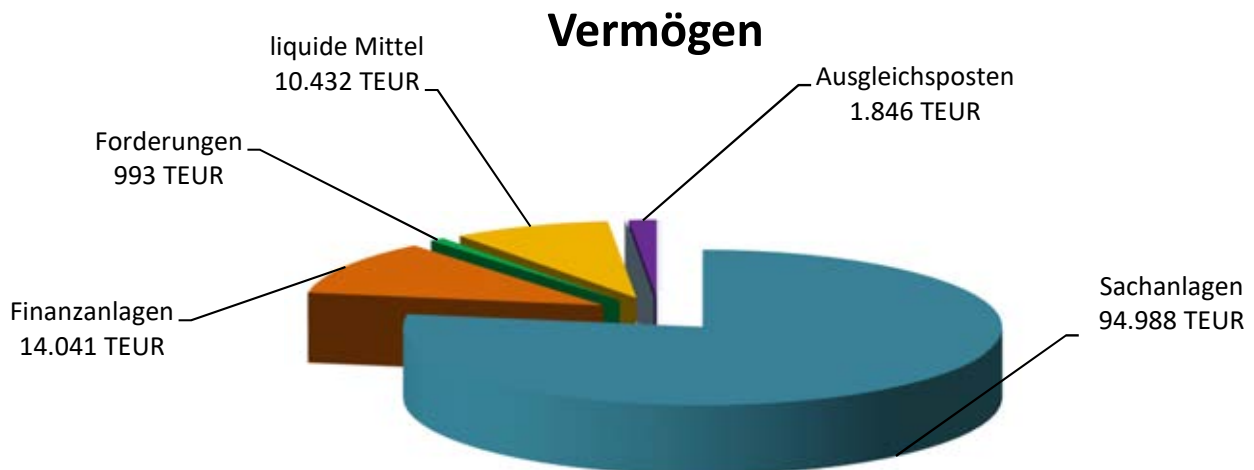
Mit diesen Erträgen deckte der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. seine Kosten, das waren im Jahr 2022:



Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ist wirtschaftlich gut aufgestellt. Das Präsidium und der Vorstand schätzen den bisherigen Weg als erfolgreich ein. Auf Grund der operativen Ergebnisse der vorangegangenen Geschäftsjahre sind die wirtschaftlichen Aussichten in den kommenden Jahren bei konsequenter Durchsetzung aller Aufgaben und der gewissenhaften Auseinandersetzung zwischen Struktur und Finanzierung als befriedigend zu werten.

Vermögensübersicht

Die Bilanz des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. lässt deutlich erkennen, dass das Vermögen durch die Sachanlagen geprägt wird. Für das Geschäftsjahr 2022 errechnet sich eine Anlageintensität von 89 Prozent.

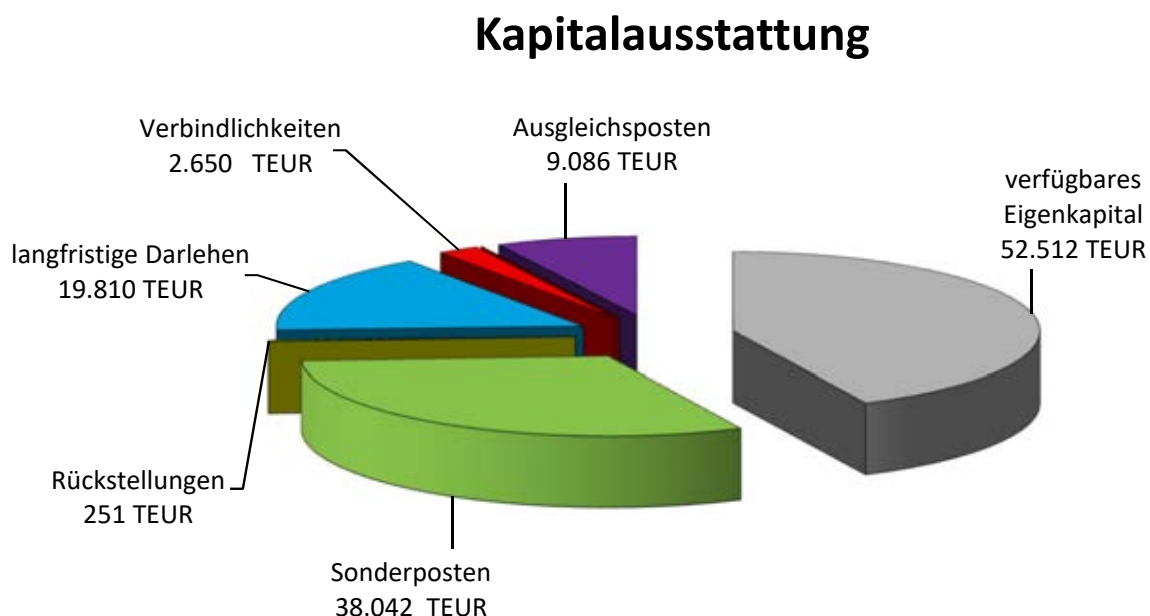


Die Sachanlagen beinhalten Krankenhausimmobilien, stationäre Pflegeeinrichtungen, Immobilien für berufliche Bildung sowie allgemeine Aus-, Fort- und Weiterbildung an den Standorten Teterow und Heringsdorf, Einrichtungen des Betreuten Wohnens in Klütz und Schönberg, ein

regionales soziales Zentrum am Standort Klütz sowie das Gebäude der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Die Finanzierung der Immobilien erfolgte durch Eigenkapital, langfristiges Fremdkapital sowie durch Sonder- und Ausgleichsposten.

Kapitalausstattung

Die Kapitalstruktur des Landesverbandes ist gut aufgestellt. Sie wird insbesondere durch das Eigenkapital mit 44 Prozent, den Sonderposten und Ausgleichsposten mit 39 Prozent und mit 17 Prozent durch Kreditverbindlichkeiten bestimmt.



Der Jahresabschluss 2022 und der Lagebericht wurden durch den Vorstand aufgestellt und durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BRB Revision und Beratung oHG aus Schwerin geprüft und testiert. Die Wirtschaftsprü-

fungsgesellschaft erteilte dem Landesverband für das Rechnungslegungsjahr 2022 das uneingeschränkte Testat.

Ausblick

In Deutschland steht die Sozialwirtschaft, wie viele andere Wirtschaftsbereiche, vor einer Reihe von Aufgaben, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben. Hier sind einige der wichtigsten Schwerpunkte, die auf den DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. wirken:

- Der demografische Wandel stellt eine der größten Herausforderungen für die Sozialwirtschaft dar. Mit der sich erhöhenden Lebenserwartung und der sinkenden Geburtenrate wird die Gesellschaft älter. Dies führt zu einem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung, Pflege und Betreuung.
- Der Mangel an Fachkräften in der Sozialwirtschaft hat in den letzten Jahren zugenommen und wird voraussichtlich in Zukunft weiter steigen.
- Die Finanzierung der Sozialwirtschaft wird durch steigende Kosten und begrenzte öffentliche Mittel und Zuwendungen bedroht. Auch fehlen zwischenzeitlich die notwendigen Auslastungen in den Einrichtungen und damit die Leistungsentgelte.
- Die Digitalisierung bietet große Chancen für die Sozialwirtschaft. Sie kann dazu beitragen, Prozesse effizienter zu gestalten und die Qualität der Versorgung zu verbessern, aber sie erfordert auch Investitionen in die Infrastruktur und Ausbildung der Mitarbeiter.
- Die Bürokratie verlangsamt die Arbeitsabläufe in der Sozialwirtschaft und die Mitarbeiter werden zusätzlich belastet. Insbesondere der Verwaltungsaufwand bei der Mittelbeantragung und Abrechnung nimmt enorm zu. Eine Refinanzierung ist oft nicht gegeben, da die Mittel in die Projektarbeit fließen und nicht in die Verwaltung.
- Die Versorgung in der Sozialwirtschaft muss bedarfsgerechter werden, um die steigende Nachfrage in der medizinischen Versorgung, Pflege und Betreuung abzudecken. Hier sind neue Konzepte und Modelle gefragt, die auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen.
- Im Rahmen seiner Gesellschafterfunktion setzt sich der Landesverband aktiv für die Bestandssicherung sowie für eine Nutzungs- und Tätigkeitserweiterung seiner Beteiligungsgesellschaften ein. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf der Sicherung der DRK-Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern.



Foto: Ecki Raff

Um diesen Anforderungen zu begegnen, sind Investitionen in die Ausbildung der Fachkräfte, die Infrastruktur und die Digitalisierung erforderlich. Notwendig ist ebenso eine bessere Finanzierung, auch durch Anpassung von Steuer-, Vergabe- und Beihilferahmen an die Bedürfnisse der Sozialwirtschaft und Vereinfachung der Bürokratie.

Für den DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ergeben sich aus der Entwicklung der Sozial- und Gesundheitswirtschaft folgende wesentliche Handlungsfelder:

- soziale Innovation, d.h. sich einem kontinuierlichen Innovations-, Anpassungs- und Lernprozess zu unterziehen,
- Schaffung einer größtmöglichen Transparenz,
- Schaffung einer Compliance-Richtlinie für den Verband,
- wirtschaftliche Stabilisierung der Unternehmensgruppe des Landesverbandes mit seinen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und den Einrichtungen in der Eingliederungshilfe,
- Erschließung von Größenvorteilen durch Verbundbildung,
- Anpassung der Satzungen / Gesellschaftsverträge an die Änderungen im Gemeinnützigkeitsrecht,
- Gewinnung und Bindung der Fachkräfte durch leistungsgerechte Vergütungen,
- Sicherstellung der Bonität als Zugangsvoraussetzung zum Kredit- und Geldmarkt sowie
- Stärkung, Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen in den bestehenden festen Strukturen.

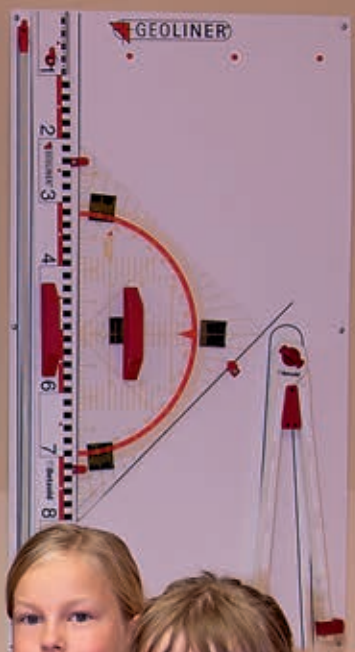
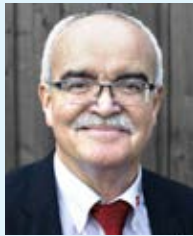


Foto: Christine Mevius

Präsidium und Vorstand des DRK-Landesverbandes M-V e. V.

Präsidium



Präsident
Werner Kuhn



Vizepräsidentin
Dr. Gabriele Kriese



Vizepräsident
Dieter Heidenreich



Landesschatzmeister
Hans-Dieter Oechslein



**Landesjustitiar und
Landeskonzventionsbeauftragter**
Hans-Heinrich Lappat



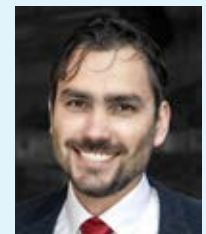
Landesarzt
Dr. Bernd Müllejjans



Vertreter der Gemeinschaften
Toralf Herzog



Mitglied
Dietmar Jonitz



Mitglied
Mathias Rimane

Vorstand



**Vorstandsvorsitzender /
Landesgeschäftsführer**
Jan-Hendrik Hartlöhner



Vorstandsmitglied
Silvia Brinkmann

DRK-Kreisverbände in Mecklenburg-Vorpommern

Bad Doberan

Seestraße 12
18209 Bad Doberan
Tel.: 038203 7501-0
Fax: 038203 7501-20
E-Mail: info@drk-dbr.de
www.drk-doberan.de

Präsident

Fred Wollnitzke

Vorstand

Frank Schulz

Nordwestmecklenburg

Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen
Tel.: 03881 7595-0
Fax: 03881 2413
E-Mail: info@drk-nwm.de
www.drk-nwm.de

Präsident

Hans-Rudolf Volk

Vorstandsvorsitzender

Ekkehard Giewald

Demmin

Rosestraße 38
17109 Demmin
Tel.: 03998 2717-0
Fax: 03998 2717-16
E-Mail: drk-demmin@t-online.de
www.demmin.drk.de

Präsident

Erich Zühlke

Geschäftsführer

Ralf Stoeck

Ostvorpommern-Greifswald

Ravelinstraße 17
17389 Anklam
Tel.: 03971 2003-0
Fax: 03971 24004
E-Mail: kreisverband@drk-ovp-hgw.de
www.drk-ovp-hgw.de

Präsident

Dr. Bernd Müllejjans

Geschäftsführer

Thomas Pohlens

Güstrow

Hagemeisterstraße 5
18273 Güstrow
Tel.: 03843 6949-0
Fax: 03843 6949-42
E-Mail: empfang@drk-guestrow.de
www.drk-guestrow.de

Präsident

Dieter Heidenreich

Vorstandsvorsitzender

Alexander Plass

Parchim

Moltkeplatz 3
19370 Parchim
Tel.: 03871 6225-0
Fax: 03871 6225-25
E-Mail: info@drk-parchim.de
www.drk-parchim.de

Präsident

Wolfram Reisener

Vorstand

Steffen Kanert

Ludwigslust

Bahnhofstraße 6
19288 Ludwigslust
Tel.: 03874 32611-0
Fax: 03874 32611-9
E-Mail: geschaeftsstelle@drk-lwl.de
www.drk-lwl.de

Präsidentin

Maika Friemann-Jennert

Vorstand

Christoph Richter

Rostock

Trelleborger Straße 11
18107 Rostock
Tel.: 0381 24279-0
Fax: 0381 24279-9100
E-Mail: info@drk-rostock.de
www.drk-rostock.de

Präsident

Wilfried Kelch

Vorstandsvorsitzender

Jürgen Richter

Mecklenburgische Seenplatte

Lessingstraße 70
17235 Neustrelitz
Tel.: 03981 2871-0
Fax: 03981 2871-20
E-Mail: info@drk-msp.de
www.drk-msp.de

Präsident

Edmund Sacher

Geschäftsführer

Uwe Jahn

Rügen-Stralsund

Billrothstraße 4
18528 Bergen
Tel.: 03838 8023-0
Fax: 03838 8023-33
E-Mail: info@ruegen-stralsund.drk.de
www.ruegen-stralsund.drk.de

Präsident

Herbert Ostermoor

Vorstandsvorsitzender

André Waßnick

Neubrandenburg

Robert-Blum-Straße 34
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 56039-0
Fax: 0395 56039-29
E-Mail: info@neubrandenburg.drk.de
www.neubrandenburg.drk.de

Präsidentin

Jette Eifftmann

Vorstandsvorsitzender

Raik Lemke

Schwerin

Amtsstr. 29 A/B
19055 Schwerin
Tel.: 0385 5557300
Fax: 0385 565141
E-Mail: info@drk-sn.de
www.drk-sn.de

Präsident

Thomas Neugebauer

Geschäftsführer

Jens Leupold

Nordvorpommern

Körkwitzer Weg 43
18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: 03821 87860
Fax: 03821 811082
E-Mail: info@drk-nvp.de
www.drk-nvp.de

Präsident

Rene Zühlendorf

Geschäftsführer

Hans-Henry Hiller

Uecker-Randow

Oskar-Picht-Straße 60
17309 Pasewalk
Tel.: 03973 4384-0
Fax: 03973 4384-22
E-Mail: info@uecker-randow.drk.de
www.uecker-randow.drk.de

Präsidentin

Monika Buse

Geschäftsführer

Jörg Bohnhoff

Gesellschaften des Landesverbandes

DRK-Bildungszentrum Teterow gGmbH

Geschäftsführerin: Dr. Brita Ristau-Grzebelko

17166 Teterow, Am Bergring 1
Tel.: 03996 12860
Fax: 03996 128617
E-Mail: info@drk-bz.de
www.drk-bz.de

Seminarhaus „Brainstorm“ Heringsdorf
17424 Heringsdorf, Maxim-Gorki-Straße 38
Tel.: 038378 80126
Fax: 038378 80127
E-Mail: info@hausbrainstorm.de
www.hausbrainstorm.de

DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH

Geschäftsführer: Adrian Gladysz

23936 Grevesmühlen, Klützer Straße 13-15
Tel.: 03881 7886-0
Fax: 03881 7886-35
E-Mail: info@drk-wohnanlagen-mv.de
www.drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Uns Hüsung“
23948 Klütz, Lindenring 60
Tel.: 038825 3010
Fax: 038825 301125
E-Mail: kluetz@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Am Tannenbergr“
23936 Grevesmühlen, Tannenbergrstraße 26
Tel.: 03881 7886-0
Fax: 03881 7886-35
E-Mail: grevesmuehlen@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Am Oberteich“
23923 Schönbergr, Ludwig-Bicker-Straße 15a
Tel.: 038828 34100
Fax: 038828 341021
E-Mail: schoenbergr@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Bernsteinblick“
18374 Zingst, Müggenburger Weg 10
Tel.: 038232 16528-0
Fax: 038232 16528-500
E-Mail: zingst@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Prohner Wiek“
18445 Prohn, Damitzer Weg 6c
Tel.: 038323 290
Fax: 038323 291 99
E-Mail: prohn@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Fachpflegeeinrichtung
17235 Neustrelitz, Penzliner Straße 54
Tel.: 03981 253-60
Fax: 03981 253-641
E-Mail: fachpflege@drkmst.de
www.fachpflege-neustrelitz.de

DRK-Krankenhäuser

Geschäftsführer: Jan Weyer

DRK-Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH
23936 Grevesmühlen, Klützer Straße 13 -15
Tel.: 03881 7260
Fax: 03881 2580
E-Mail: info@drk-kh-gvm.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Grimmen GmbH
18516 Bartmannshagen, Dorfstraße 39
Tel.: 038326 52-0
Fax: 038326 52-121
E-Mail: info@drk-kh-grimmen.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH
17235 Neustrelitz, Penzliner Straße 56
Tel.: 03981 268-0
Fax: 03981 268-799
E-Mail: webmaster@drkmst.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH
17166 Teterow, Goethestraße 14
Tel.: 03996 141-0
Fax: 03996 141-165
E-Mail: info@drk-kh-mv.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Notärztlicher Dienst M-V gGmbH

Geschäftsführer: Jan Weyer

17166 Teterow, Goethestraße 14
Tel.: 03996 141-501
Fax: 03996 141-165
E-Mail: lubs@drknaedmv.de

DRK-Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH

Geschäftsführer: Tim Gehrman

19055 Schwerin, Wismarsche Straße 298
Tel.: 0385 593782-0
Fax: 0385 59147-22
E-Mail: fsj@drk-mv.de / www.drk-freiwillig-mv.de

DRK-Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH

Geschäftsführerin: Juliane Potapski

23936 Grevesmühlen, August-Bebel-Str. 17
Tel.: 0385 48933-100
Fax: 0385 48933-199
E-Mail: info@drk-sb.de / www.drk-sb.de





DRK Soziale Dienste Mecklenburg-Vorpommern GmbH



Ich bin dabei

- FSJ**
- BFD**
- IFWD**

Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern in Zahlen

Mitgliederstatistik

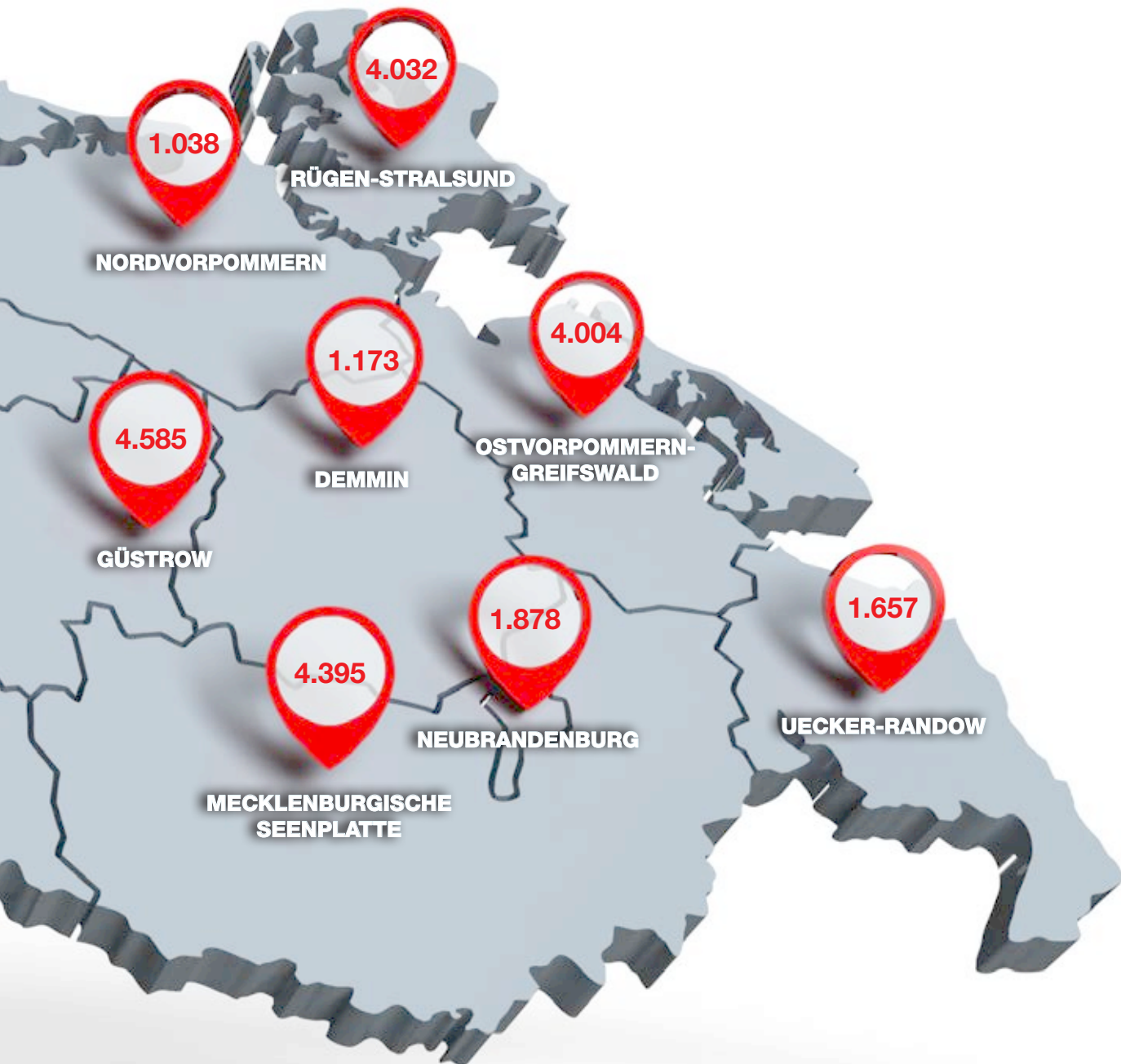
Kreisverbände / Landesverband	Aktive	Fördernde	Gesamt	Ortsvereine	ha. Mitarbeiter
Bad Doberan	300	2.612	2.912	3	432
Demmin	110	1.063	1.173	2	204
Güstrow	294	4.291	4.585	7	795
Ludwigslust	231	2.843	3.074	4	559
Mecklenburgische Seenplatte	332	4.063	4.395	0	817
Neubrandenburg	376	1.502	1.878	3	440
Nordvorpommern	120	918	1.038	5	325
Nordwestmecklenburg	185	2.398	2.583	2	322
Ostvorpommern-Greifswald	520	3.484	4.004	5	559
Parchim	244	1.098	1.342	1	437
Rostock	649	3.363	4.012	4	1.316
Rügen-Stralsund	650	3.382	4.032	12	894
Schwerin	668	1.157	1.825	0	185
Uecker-Randow	269	1.388	1.657	1	346
Landesverband M-V e.V.					44
Beteiligungsgesellschaften					3.175
Gesamt	4.948	33.562	38.510	53	10.850



Mitglieder der Kreisverbände

Gesamtmitglieder 2022

38.510



Das DRK in Mecklenburg-Vorpommern



Foto: Wally Pruß



Foto: Ecki Raff

Rettungsdienst

Kreisverbände / Landesverband	Personal				Rettungsmittel			Leistungen / Einsätze				Rettungswachen
	Ret-tungs-sanitäter	Ret-tungs-assis-tenten	Notfall-sanitäter	Azubi zum Notfall-sanitäter	KTW	RTW	NEF	Notfälle mit Notarzt	Notfälle mit Tele-notarzt	Notfälle ohne Notarzt	Kranken-transporte	
Bad Doberan	11	12	30	7	1	6	1	2.756	-	4.855	844	4
Demmin	27	21	36	6	4	7	4	4.120	66	5.556	4.664	7
Güstrow	14	22	64	12	3	8	4	5.049	-	6.818	5.692	8
Mecklenburgische Seenplatte	27	43	75	18	6	10	5	6.272	-	16.155	5.180	-
Neubrandenburg	12	-	15	3	5	2	-	957	-	2.265	4.749	1
Nordvorpommern	11	13	21	7	2	4	1	1.975	112	3.565	2.967	5
Nordwestmecklenburg	33	33	47	13	6	7	2	4.504	-	11.305	-	6
Ostvorpommern-Greifswald	50	42	60	29	7	14	4	5.586	-	19.048	8.444	8
Parchim / Ludwigslust	26	37	127	35	7	13	6	7.327	-	20.723	1.220	14
Rostock	27	7	27	9	4	5	1	3.186	-	15.662	5.738	3
Rügen-Stralsund	23	26	49	21	3	9	3	5.155	248	16.153	4.328	7
Schwerin / Krankentransp.	12	2	1	-	2	2	-	45	-	198	4.448	1
Uecker-Randow	22	35	58	10	3	10	5	2.967	-	6.326	2.440	8
Gesamt	295	293	610	170	53	97	36	49.899	426	128.629	50.714	72

Katastrophenschutz

Kreisverbände / Landesverband	Sanitätsdienst				Betreuungsdienst				Wassergefahren		
	Züge	Helfer	*ZF	*GF	Züge	Helfer	*ZF	*GF	Gruppen	Helfer	*GF
Bad Doberan	1	24	-	3	1	25	1	3	-	20	3
Demmin	1	16	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Güstrow	1	26	1	2	1	10	1	2	-	-	-
Ludwigslust	-	-	-	-	1	25	1	2	-	-	-
Mecklenburgische Seenplatte	1	15	2	5	1	15	2	4	1	12	3
Neubrandenburg	1	42	1	1	1	11	1	2	-	-	-
Nordvorpommern	-	-	-	-	1	10	-	2	-	-	-
Nordwestmecklenburg	1	9	-	1	-	-	-	-	1	10	2
Ostvorpommern-Greifswald	1	18	1	3	1	9	1	1	3	32	4
Parchim	1	13	1	5	1	33	2	6	1	7	2
Rostock	1	64	2	4	1	85	2	6	-	-	-
Rügen-Stralsund	1	36	1	2	1	35	3	1	-	-	-
Schwerin	1	26	1	8	1	25	1	4	1	6	1
Uecker-Randow	1	13	3	1	1	15	1	1	-	-	-
Gesamt	12	302	14	35	12	298	16	34	7	87	12

*ZF = Zugführer / *GF = Gruppenführer

Kreis- / Landesauskunftsbüro

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl KAB	Leitungs-kräfte	Helfer	Übungen / Veranstaltg.	Realeinsätze / Veranstaltg.
Bad Doberan	1	0	4	0	0
Demmin	1	1	6	1	0
Ludwigslust	1	1	6	1	0
Mecklenburgische Seenplatte	1	1	1	0	0
Nordwestmecklenburg	1	1	4	2	0
Rostock	1	1	10	16	4
Rügen-Stralsund	1	2	8	1	0
Schwerin	1	1	7	5	0
Uecker-Randow	1	2	10	0	0
Landesverband LAB	1	6	33	2	0
Gesamt	11	23	96	49	2

Familienzusammenführung - Flüchtlinge

Suchdienst-Einrichtungen	Beratungen Aufenthaltsgesetz	Beratungen Dublin-III-Verordnung	Beratungen Internationale Suche / RCM	Beratungen Staatsangehörigkeitsgesetz / BVFG	Sonstige Rechtsvorschriften / informelle Vorgänge
Rostock (DBR, GÜ)	37	-	2	-	4
Neubrandenburg (DM, MSP, UER)	264	45	10	13	31
Stralsund (NVP, OVP-HGW, RÜG-HST)	367	4	41	13	84
Wismar (NWM, PCH, LWL, SN)	306	59	6	16	101
Gesamt	974	108	59	42	220

Jugendrotkreuz

Kreisverbände / Landesverband	Gesamt im Jugendrotkreuz		davon in											
			schulnahen Gruppen (z.B. AG Junge Sanitär / Schulsanitätsdienst)		der Wasserwacht		der Bereitschaft		der Wohlfahrts- und Sozialarbeit		anderen außerschulischen JRK-Gruppen		keiner Gruppe (z. B. Fördermitglieder)	
	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	
Bad Doberan	-	18	135	8	8	1	6	-	-	-	-	167	9	-
Demmin	34	1	-	-	34	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Güstrow	78	7	9	2	60	4	-	-	-	-	9	1	-	
Ludwigslust	43	7	15	2	28	5	-	-	-	-	-	-	-	
Mecklenburgische Seenplatte	76	6	8	1	68	5	-	-	-	-	-	-	-	
Neubrandenburg	33	-	-	-	33	-	-	-	-	-	-	-	-	
Nordvorpommern	21	2	11	1	-	-	-	-	-	-	10	1	-	
Nordwestmecklenburg	83	3	37	2	46	1	-	-	-	-	-	-	-	
Ostvorpommern-Greifswald	194	3	16	1	178	2	-	-	-	-	-	-	-	
Parchim	135	4	120	2	3	-	12	2	-	-	-	-	-	
Rostock	19	1	-	-	-	-	-	-	-	-	19	1	-	
Rügen-Stralsund	310	18	234	12	39	4	-	-	-	-	37	2	-	
Schwerin	255	19	230	18	-	-	25	1	-	-	-	-	-	
Uecker-Randow	40	4	26	3	-	-	-	-	-	-	12	1	2	
Gesamt	1.637	93	841	52	497	23	43	3	-	-	254	15	2	

"Schule und DRK" – Angebote an Schulen

Kreisverbände / Landesverband	beteiligte Schulen	durchgeführte Angebote	erreichte Schüler	hauptamtliche DRK-Mitarbeiter	ehrenamtliche DRK-Mitarbeiter
Bad Doberan	15	15	282	15	2
Demmin	-	-	-	-	-
Güstrow	1	1	9	-	1
Ludwigslust	7	7	550	1	2
Mecklenburgische Seenplatte	8	8	113	3	2
Neubrandenburg	6	6	110	2	1
Nordvorpommern	1	1	11	-	-
Nordwestmecklenburg	3	3	130	2	1
Ostvorpommern-Greifswald	8	8	224	2	1
Parchim	21	75	1.317	4	1
Rostock	-	-	-	-	-
Rügen-Stralsund	19	27	897	5	-
Schwerin	9	9	230	3	10
Uecker-Randow	3	3	45		-
Gesamt	101	163	3.918	37	21

Ausbildungsleistungen

Kreisverbände / Landesverband	Erste-Hilfe (9UE)		Erste-Hilfe (16 UE)		Erste-Hilfe Fortbildung (9UE)		Sanitätsdienst Aus- und Fortbildung		Erste-Hilfe am Kind (9UE)	
	Lg	Tn	Lg	Tn	Lg	Tn	Lg	Tn	Lg	Tn
Bad Doberan	120	1.565	-	-	64	815	1	10	1	9
Demmin	61	793	1	14	45	505	-	-	9	133
Güstrow	109	1.398	1	18	104	1.179	1	7	12	132
Ludwigslust	154	1.835	-	-	120	1.373	1	10	0	0
Mecklenburgische Seenplatte	137	1.639	-	-	193	2.177	40	350	1	16
Neubrandenburg	121	1.219	-	-	163	1.528	2	16	25	272
Nordvorpommern	79	1.016	-	-	41	507	-	-	0	0
Nordwestmecklenburg	54	483	1	14	59	597	-	-	33	419
Ostvorpommern-Greifswald	150	1.736	-	-	79	902	-	-	2	19
Parchim	93	1.006	-	-	84	980	2	36	3	43
Rostock	126	1.710	1	8	77	921	-	-	13	158
Rügen-Stralsund	155	1.879	-	-	68	853	1	10	9	99
Schwerin	172	1.885	-	-	131	1.540	-	-	5	48
Uecker-Randow	99	953	-	-	73	953	1	7	14	163
Gesamt	1.630	19.117	4	54	1.301	14.830	49	446	127	1511

*Lg = Lehrgänge / *Tn = Teilnehmer

Wasserwacht

Kreisverbände / Landesverband	Leistungen					
	Einsatzorte	Einsatzstunden	Einsätze mit RD / NA	Rettungen aus dem Wasser	Erste Hilfe Leistungen	Reanimationen
Bad Doberan	4	13.459	29	6	286	-
Demmin	4	800	-	2	4	-
Güstrow	2	4.080	-	-	48	-
Ludwigslust	4	2.012	-	1	92	-
Mecklenburgische Seenplatte	5	> 5.000	-	-	-	-
Neubrandenburg	3	3.231	-	-	-	-
Nordvorpommern	1	4.480	-	-	-	-
Nordwestmecklenburg	6	9.335	2	4	47	-
Ostvorpommern-Greifswald	7	24.000	36	8	211	3
Parchim	7	6.437	-	4	128	-
Rostock	2	22.500	65	27	379	-
Rügen-Stralsund	1	1.892	3	1	26	1
Schwerin	3	7.814	13	4	123	-
Uecker-Randow	5	3.652	2	2	112	-
Landesverband	1	13.645	24	3	184	1
Gesamt	55	117.337	174	62	1.640	5

Erste Hilfe

Kreisverbände / Landesverband	Sonderprogramme		Auffrischungen (Freshup, Fit in Erster-Hilfe)		Erste-Hilfe an Schulen	
	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer
Bad Doberan	13	166	5	43	1	13
Demmin	-	-	-	-	-	-
Güstrow	12	132	2	24	-	-
Ludwigslust	10	128	10	125	16	238
Mecklenburgische Seenplatte	-	-	-	-	-	-
Neubrandenburg	-	-	18	228	-	-
Nordvorpommern	-	-	-	-	-	-
Nordwestmecklenburg	13	158	3	32	1	15
Ostvorpommern-Greifswald	2	19	15	149	9	118
Parchim	29	229	8	79	-	-
Rostock	4	60	3	68	-	-
Rügen-Stralsund	13	160	-	-	-	-
Schwerin	13	130	7	45	-	-
Uecker-Randow	14	163	-	-	5	50
Gesamt	123	1.345	71	793	32	434

Medical Task Force M-V

Gliederung	Personalstärke lt. Konzept		2021	2022	2023
	SOLL Einfachbesetzung	SOLL Doppeltbesetzung	Stand 19.01.2021	Stand 30.04.2022	Stand 31.12.2022
1. Helferstärke Kreisverbände	162	324	302	300	273
MTF 11 Demmin	8	16	12	8	8
MTF 11 Güstrow	10	20	30	31	23
MTF 11 Mecklenburgische Seenplatte	14	28	19	16	14
MTF 11 Neubrandenburg	14	28	19	17	17
MTF 11 Uecker-Randow	8	16	19	19	20
MTF 12 Rostock	16	32	20	17	17
MTF 12 Nordvorpommern	8	16	38	39	39
MTF 12 Ostvorpommern-Greifswald	16	32	18	18	16
MTF 12 Rügen-Stralsund	14	28	23	23	23
MTF 13 Bad Doberan	14	28	28	26	22
MTF 13 Ludwigslust	10	20	26	26	22
MTF 13 Nordwestmecklenburg	8	16	7	9	8
MTF 13 Parchim	8	16	12	16	13
MTF 13 Schwerin	14	28	31	35	31
2. Helferstärke Krankenhäuser	144	288	105	103	95
MTF 11 Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz	48	96	28	29	25
MTF 12 Krankenhaus Grimmen	48	96	31	33	33
MTF 13 Krankenhaus Grevesmühlen	48	96	46	41	37
3. Gesamtstärke Medical Task Force M-V	306	612	407	403	368
MTF 11 Neustrelitz	102	204	127	120	107
MTF 12 Grimmen	102	204	130	130	128
MTF 13 Grevesmühlen	102	204	150	153	133



Foto: Johannes Aulerich

Kindertagesstätten

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der Kitas	Anzahl der Plätze				
		Krippe	Kindergarten	integrative	Hort	Hort integr.
Bad Doberan	9	258	597	12	778	-
Demmin	1	14	66	8	56	-
Güstrow	10	213	500	32	330	-
Ludwigslust	26	286	620	28	681	-
Mecklenburgische Seenplatte	5	120	370	-	332	-
Neubrandenburg	1	36	68	-	-	-
Nordvorpommern	6	134	356	6	22	-
Nordwestmecklenburg	13	226	599	-	409	-
Ostvorpommern-Greifswald	3	150	336	16	82	-
Parchim	6	223	441	4	53	-
Rostock	10	442	972	76	859	-
Rügen-Stralsund	7	101	298	4	210	-
Schwerin	4	84	256	-	440	-
Uecker-Randow	7	109	255	-	381	-
Gesamt	108	2.396	5.734	186	4.633	-



Fotos: Eckli Raff

Teilstationäre und stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Plätze	durchschnittl. betreute Kinder und Jugendliche	pädagogische Mitarbeiter	sonstige Mitarbeiter (BFD, FSJ etc.)
Demmin	2	14	13	7	1
Güstrow	9	66	136	35	4
Ludwigslust	1	10	8	5	2
Mecklenburgische Seenplatte	-	-	-	-	-
Neubrandenburg	6	44	65	27	2
Nordvorpommern	-	-	-	-	-
Parchim	8	72	66	47	-
Rostock	8	63	60	65	6
Uecker-Randow	1	10	10	3	-
Gesamt	35	279	358	189	15

Sozialarbeit

Kreisverbände / Landesverband	Schulsozialarbeit			Jugendclubs				Kinder und Jugendhilfe / Familienentlastende Dienste		
	Anzahl Schulen	Schulsozialarbeiter	Betreute	Anzahl	Plätze	durchschn. betreute Kinder	päd. Mitarbeiter	Mitarbeiter	betr. Familien	Anzahl Stunden
Bad Doberan	5	5	5	5	-	12	2		-	-
Demmin	-	-	-	1	15	10	1	-	-	-
Güstrow	7	5	2.150	2	-	134	2	91	201	65.413
Ludwigslust	-	-	-	1	60	21	2	-	-	-
Nordvorpommern	-	-	-	-	-	-	-	4	18	-
Nordwestmecklenburg	5	5	120	3	110	75	3	-	-	-
Parchim	7	7	1.700	-	-	-	-	-	-	-
Rostock	4	4	1.450	1	50	15	2	-	-	-
Rügen-Stralsund	-	-	-	1	-	60	2	-	-	-
Schwerin	-	-	-	1	-	70	2	-	-	-
Gesamt	28	26	5.420	15	235	397	16	95	219	65.413

Sozialtherapeutische Zentren

Einrichtung	Anzahl der Plätze	Förder- und Tagestättenplätze
Am Gerberhof Grevesmühlen	9	15
Alter Speicher Grevesmühlen	16	27
Schloss Mühlen Eichsen	18	-
Am Hafen Wismar	-	12
Alte Molkerei Poischendorf	20	-
Alte Post Gadebusch	8	12
Gesamt	71	66

Fachleistungsstunden

Dienst	Anzahl der Fachleistungsstunden	Anzahl Klienten
Assistenz und Begleitung im Wohnen Schwerin (im Aufbau)	1.416	20
Assistenz und Begleitung im Wohnen Nordwestmecklenburg	8.420	81
Assistenz und Begleitung im Wohnen Ludwigslust-Parchim	504	7
Gesamt	10.340	108



Foto: Norman Buchfink

Einrichtungen der Altenhilfe

Kreisverbände / Landesverband	vollstationäre Einrichtungen				teilstationäre Einrichtungen				Wohnen für Senioren	
	Anzahl	Plätze	Mitarbeiter gesamt	Mitarbeiter Pflege	Anzahl	Plätze	Mitarbeiter gesamt	Mitarbeiter Pflege	Einrichtungen	Wohnungen
Bad Doberan	-	-	-	-	3	55	17	17	18	207
Demmin	-	-	-	-	-	-	-	-	4	34
Güstrow	3	160	109	75	6	90	27	21	18	249
Ludwigslust	3	166	118	62	2	33	14	10	10	127
Mecklenburgische Seenplatte	7	406	285	201	1	12	3	3	6	61
Neubrandenburg	3	234	150	89	1	33	9	7	6	76
Nordvorpommern	1	-	61	48	1	15	5	5	4	54
Nordwestmecklenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	6	70
Ostvorpommern-Greifswald	-	-	-	-	4	69	23	15	12	163
Parchim	2	135	89	56	2	32	16	8	6	149
Rostock	3	327	166	132	1	40	9	8	2	62
Rügen-Stralsund	6	464	235	188	1	18	5	5	6	158
Landesverband	6	495	312	200	1	15	11	6	2	77
Gesamt	34	2.387	1.525	1.051	23	412	139	105	100	1.487

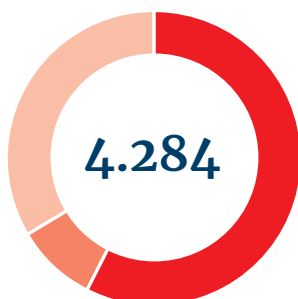
Ambulante Pflege



Foto: Ecki Raff

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der ambulanten Pflegedienste
Bad Doberan	2
Demmin	1
Güstrow	6
Ludwigslust	4
Mecklenburgische Seenplatte	3
Neubrandenburg	2
Nordvorpommern	2
Nordwestmecklenburg	4
Ostvorpommern-Greifswald	7
Parchim	3
Rostock	4
Rügen-Stralsund	4
Schwerin	1
Uecker-Randow	3
Gesamt	46

Altenhilfe Plätze / Wohnungen insgesamt



- 2.387 Plätze, stationäre Einrichtungen
- 412 Plätze, teilstationäre Einrichtungen
- 1.487 Wohnungen, Wohnen für Senioren

Arbeit mit behinderten Menschen

Kreisverbände / Landesverband	Wohnheime	Wohnheimplätze			Werkstattplätze		Förder- & Tagesstätten
	Einrichtungen	Plätze	Mitarbeiter	Fachkräfte	Plätze	Mitarbeiter	Plätze
Rostock	1	48	17	12	629	99	32
Rügen-Stralsund	2	60	29	25	195	29	18
Landesverband	5	72	31	19	-	-	66
Gesamt	8	180	77	56	824	128	116

Familienbildung

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl Kurse	Anzahl Unterrichtsstunden	Anzahl Teilnehmer	Anzahl päd. Mitarbeiter	Anzahl Honorarkräfte	Anzahl ehrenamtl. Mitarbeiter
Güstrow	84	505	663	1	1	9
Nordwestmecklenburg	67	1.047	463	3	4	2
Rostock	255	1.140	851	22	8	2
Gesamt	406	2.692	1.977	26	13	13

Beratungsstellen (Auswahl)

Kreisverbände / Landesverband	Schwangerschafts- (konflikt)beratung		Allgemeine Sozialberatung		Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung		Migrationsberatung	
	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	Beratungen
Demmin	1	800	-	-	-	-	-	-
Güstrow	1	265	1	125	1	959	1	1.516
Ludwigslust	1	281	-	-	1	121	-	-
Mecklenburgische Seenplatte	2	620	-	-	-	-	-	-
Neubrandenburg	-	-	-	-	-	-	1	2.022
Nordvorpommern	1	1	-	-	-	-	-	-
Nordwestmecklenburg	1	338	1	731	-	-	1	959
Ostvorpommern-Greifswald	1	296	-	-	1	775	-	-
Parchim	1	107	-	-	-	-	-	-
Rostock	-	-	-	-	-	-	1	339
Uecker-Randow	3	538	-	-	-	-	-	-
LV	-	-	-	-	-	-	1	231
Gesamt	12	3.246	2	856	3	1.855	5	5.067

Kleidersammlungen

Kreisverbände	Anzahl Kleiderkammern	Betreuungsfälle/Pers.	Container	Sammelmenge in kg	Ausgabe an Textilien in Stück
Bad Doberan	6	3.391	82	356.000	17.136
Demmin	3	5.878	8	51.796	21.899
Güstrow	6	4.784	42	118.837	44.241
Ludwigslust	2	5.120	41	-	18.320
Mecklenburgische Seenplatte	3	15.000	35	160.000	115.000
Neubrandenburg	1	78	24	-	8.639
Nordvorpommern	3	-	15	-	9.423
Nordwestmecklenburg	3	15.259	153	208.540	52.981
Ostvorpommern-Greifswald	3	4.243	81	-	19.293
Parchim	1	-	59	-	-
Rostock	2	6.586	6	43.200	13.086
Rügen-Stralsund	2	850	118	454.320	3.400
Schwerin	1	2.800	55	160.000	6.900
Uecker-Randow	3	2.810	18	46.030	10.894
Gesamt	39	66.799	737	1.598.723	341.212

Blutspenden Mecklenburg-Vorpommern

Kreisverbände	Spendenwillige	tatsächliche Spender	Erstspender	Termine	Spender pro Termin
Bad Doberan	3.113	2.825	187	51	61,04
Demmin	1.997	1.789	101	36	55,47
Güstrow	5.464	5.017	359	70	78,06
Ludwigslust	5.307	4.840	370	77	68,92
Mecklenburgische Seenplatte	4.498	3.990	332	81	55,53
Neubrandenburg	442	400	98	5	88,40
Neubrandenburg (Innentermine)	3.573	3.131	-	252	-
Nordvorpommern	3.695	3.388	228	53	69,72
Nordwestmecklenburg	3.680	3.349	364	60	61,33
Ostvorpommern-Greifswald	1.904	1.711	154	36	52,89
Parchim	3.346	3.070	169	46	72,74
Rostock	2.003	1.769	413	31	64,61
Rostock (Innentermine)	4.038	3.690	-	158	-
Rügen-Stralsund	6.632	6.046	517	113	58,69
Schwerin	3.517	3.219	276	58	60,64
Uecker-Randow	3.252	2.893	314	57	57,05
Gesamt	56.461	51.127	3.882	1.184	63,11



 Foto: Christine Mevius

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Str. 298
19055 Schwerin

Telefon: 0385 59147-0
Telefax: 0385 59147-98
E-Mail: info@drk-mv.de
www.drk-mv.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Jan-Hendrik Hartlöhner
Vorstandsvorsitzender / Landesgeschäftsführer

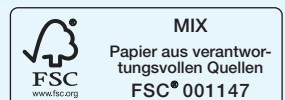
Redaktion:

Christine Mevius

Titelfoto: Wenke Mahnke

Satz / Layout:

Michael Mevius



Im Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Personen gemeint.



” WAS WÄRE OHNE
BLUTSPENDE MIT
MIR PASSIERT? “

Jule hat während der Geburt ihres Sohnes
Blutpräparate bekommen.



**Bereit, etwas
Großartiges zu tun?**

www.blutspende-leben.de/mutspenden

**SPENDE
BLUT** 
BEIM ROTEN KREUZ